Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1146 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; des Abonnements-Abteilung Nr. 1123.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Inseratenannahme: vorm. 11 Uhr in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 347. Halle, Dienstag, den 28. Juli 1914.

Die Entscheidung steht noch aus.

Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. — Russisches Ränkespiel. — Die österreichische Mobilisierung. — Aus Serbien. — Frankreich ungerüstet. Die Stimmung in Deutschland. — Wieder ängstliche Sparer. — Ruhig Blut.

Zur Lage.

Aus Berlin, Wien und Rom laufen beruhigende Meldungen ein. In einer Wiener Meldung heißt es sogar: „Serbien will die Kosten der österreichischen Mobilisierung bezahlen!"

Wenn es den Mächten, die um die Erhaltung des europäischen Friedens besonders bemüht sind — nach einer Meldung soll es Deutschland und England, nach einer anderen Italien und England sein — gelingt, Serbien zur Annahme aller österreichischen Forderungen zu bewegen und wenn dann Serbien obendrein zu den eigenen noch die Kosten der österreichischen Mobilisierung tragen muß, dann wäre das wohl eine recht heilsame Lehre für das Serbenvolk. Leider klingen diese Mitteilungen sehr unwahrscheinlich. Wer soll den Serben denn das viele Geld für eine solche Entschädigung Oesterreichs geben? Selbst wenn Serbien unterliegt, wird Oesterreich wohl seine Kriegsunkosten selber tragen müssen. Und welche Garantien könnte Serbiens Regierung für die Erfüllung der österreichischen Forderungen geben?

Das ist jedoch das Schlimme, daß in Serbien nicht die Regierung, sondern eine Geheimverbindung herrscht, die mächtiger als Kronprinz Alexander und Pasitsch ist.

Die optimistische Auffassung in Wien, Berlin und Rom kann daher schließlich nur durch die Zuversicht hervorgerufen sein, den Krieg zu lokalisieren. Es würde das voraussetzen, daß man in Rußland Serbien zu unterstützen nicht mehr willens ist.

Doch muß man noch in Rußland mit allen Eventualitäten rechnen, da Nachrichten, daß der Güterverkehr an der russischen Grenze stockt, weil Rußland seine Güterwagen zurückzieht und in Wirballen nach einer anderen Meldung 30 Waggons Soldaten eingetroffen sind.

Das Letztere ist nicht furchterregend, denn ein paar tausend Soldaten mehr in Wirballen sind ungefährlich, aber die Zurückziehung der Güterwagen im Zusammenhang mit dieser Meldung läßt doch erkennen, daß Rußland wenn auch noch nicht mobil macht, doch alles für eine Mobilmachung vorbereitet.

Wir haben gestern die Meldung von einem Telegrammwechsel Kaiser Wilhelms und des Zaren wiedergegeben und Kaiser Wilhelm ist bei seiner Heimkehr vom Kanzler und den Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes empfangen, auch haben sich die Prinzen des Kaiserhauses nach Berlin begeben. Das deutet darauf hin, daß Deutschland eine feste Sprache in Petersburg führen will. Das dürfte vielleicht mehr als alles andere helfen, Beruhigung zu schaffen und den Russen die Lust zu nehmen, sich in den Streit zwischen Oesterreich und Serbien zu mischen, wenn sie sich nicht schon festgelegt haben. D.

Der Kaiser in Potsdam.

Wildpark, 27. Juli. Zum Empfang des Kaisers hatten sich auf dem Bahnsteig der Fürstenstation eingefunden der Reichskanzler, Generaloberst von Kessel, Generaloberst von Plessen, die Herren des Hauptquartiers, der Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, der Oberhofmarschall Freiherr von Reischach, der Chef des Generalstabes General von Moltke, der Chef des Admiralstabes Admiral von Pohl, der Stadtkommandant von Potsdam, General von Kleist. Kurz vor der Ankunft des Zuges erschien die Kaiserin. Der Kaiser, welcher Marineuniform trug, begrüßte die Kaiserin aufs herzlichste und überreichte ihr einen Strauß roter Rosen. Der Kaiser unterhielt sich sodann mit den Anwesenden etwa eine Viertelstunde lang und fuhr darauf mit der Kaiserin im Automobil nach dem Neuen Palais, auf dem Wege von einem zahlreichen Publikum mit Hurrarufen empfangen. **Nach dem Neuen Palais begaben sich auch der Reichskanzler, der Chef des Generalstabes General der Infanterie von Moltke und der Chef des Admiralstabes Admiral von Pohl.**

Eine optimistische Auffassung in Berlin.

Berlin, 27. Juli. Auch heute liegen aus Petersburg noch keinerlei definitive Nachrichten vor. Immerhin scheint es, als ob, nachdem der erste Sturm überwunden ist, an der Newa eine ruhigere Auffassung Platz greife. Vermutlich hat in diesem Sinne auch die Haltung Englands gewirkt, das, wie wir hervorheben, im Sinne einer Vermittlungsaktion sehr energisch arbeitet und deutlich verraten hat, daß es bei einem kontinentalen Krieg neutral zu bleiben wünscht. Der Telephon- und Telegrammverkehr mit Wien stockt nach wie vor. Aus bester Quelle erfahre ich, daß die militärischen Operationen bisher noch nicht begonnen haben, und daß vor Dienstag der Einmarsch Oesterreichs nicht erfolgen wird. Nach demselben Gewährsmann soll an drei Stellen einmarschiert werden.

Bisher keine deutschen Mobilisierungsmaßnahmen.

Berlin, 27. Juli. Die Gesandten und Botschafter der in Berlin beglaubigten Staaten sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages aus ihrem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Nur der griechische Gesandte ist zurzeit noch in Süddeutschland abwesend. Irgendwelche deutsche Mobilisierungsmaßnahmen sind bisher, wie bestens versichert werden kann, nicht vorgenommen worden. Die höheren süddeutschen militärischen Behörden haben lediglich gestern ihre beurlaubten Beamten, besonders die der Intendanturverwaltungen aus ihrem Urlaub vorzeitig zurückberufen.

*

Wien, 27. Juli.

Hiesige Bankkreise haben Nachricht erhalten, daß Serbien sich bis morgen unterwerfen wird. Es werden bereits durch Botschafter einer fremden Macht Unterhandlungen gepflogen. Serbien soll bereit sein, die Kosten der österreichischen Mobilisierung zu bezahlen. Die Entscheidung fällt morgen (Dienstmittag).

Törichte Angst.

Berlin, 27. Juli.

Heute vormittag hat sich von Sparern, die ihre Gelder im Hinblick auf die Kriegsrüstungen zurückfordern, ein Sturm auf die Sparkassen bemerkbar gemacht. Die gleiche Erscheinung zeigte sich in Köln, Saarbrücken, Danzig und anderen Städten des Ostens. Es gelang den Beamten nur in wenigen Fällen, die Sparinhaber zu überzeugen, daß ihre Gelder auf der Kasse sicher angelegt seien.

Vom Wolff-Bureau wird hierzu weiter gemeldet:

Berlin, 27. Juli. Bei einigen Großberliner Sparkassen machte sich heute ein stärkerer Andrang des Publikums bemerkbar, das seine Gelder abhob. Es wurden alle anstandslos befriedigt. Der Andrang ließ sehr bald nach. Sehr beruhigend wirkte, daß gleichzeitig viele Einzahlungen gemacht wurden.

Strafverfahren gegen den „Vorwärts".

Berlin, 27. Juli. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund des am Sonnabend mittag in den Straßen Berlins ausgeteilten sozialdemokratischen Flugblattes, das die Aufforderung an die Arbeiterschaft enthielt, den Kriegstreibern in den Arm zu fallen, in welcher Aufforderung angesichts der gegenwärtigen politischen Lage eine Strafhandlung nach § 112 RStGB. erblickt wird, ein Strafverfahren gegen den „Vorwärts" als Herausgeber des Flugblattes eingeleitet.

*

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Es war eigentlich voraus zu sehen, daß die Sozialdemokratie in der ihr eigenen Tonart, die sie gänzlich in Mißkredit bringt, gegen den „Weltkrieg", der noch gar nicht da ist, „flammenden Protest" erheben wird. Der österreichisch-ungarischen Regierung wird „frivole Kriegsprovokation" zum Vorwurf gemacht, ihre Forderungen brutal genannt. „Kein Tropfen Blut eines deutschen Soldaten darf dem Machtkitzel der österreichischen Gewalthaber, den imperialistischen Profitinteressen geopfert werden", lautet der Schlußsatz des Protestes, dessen Wiedergabe man uns gern erlassen wird.

Wir wollen auf den Protest gar nicht weiter eingehen, nicht nachweisen, wie töricht und kurzsichtig es ist, den Frieden um jeden Preis zu wahren, und daß dem Proletariat durch eine ungeklärte politische Lage, durch die gedrückte Stimmung des Marktes, durch eine schlaffe Haltung in Fragen der äußeren Politik auch nicht geholfen wird. Ein Friede um den Preis der endgültigen Sicherung und Beruhigung ist schlimmer als ein Krieg. Aber die Genossen, wenigstens die deutschen, verschließen sich solchen Vernunftgründen, ihnen ist es vor allem darum zu tun, mit Doktrinen herumzuwerfen und ihre Vaterlandslosigkeit laut zu dokumentieren. Wie anders klingt dagegen die Sprache der österreichischen Sozialdemokratie. Die „Wiener Arbeiterzeitung", ein Organ, das, unter Leitung des Abg. Dr. Viktor Adler, sich von dem Radauton des „Vorwärts" sehr vorteilhaft unterscheidet, schreibt sehr bemerkenswert zur Krise:

„Es wäre freilich wider das Gewissen der Menschheit selbst, wider alle menschliche Vernunft, daß wegen der dreisten Machtansprüche der Balkanserben ganz Europa in einen Krieg verwickelt werden könnte, daß sich Europas Kulturvölker zerfleischen sollen, weil Serbien die Lust nach fremdem Gut antreibt. So drohend auch die Sprache Rußlands klingt: es ist jedem, dem die Wohlfahrt der Menschen heilig, fast unmöglich, zu glauben, daß der Zarismus fähig sein könnte, um seines elenden Prestiges willen auf Europa die Heimsuchung eines Weltkrieges zu wälzen. Wie immer: ernste und bittere Tage stehen vor uns, sich in einer Zeit voll ernster Anspannung zu behaupten, wird bei uns allen männliche Kraft und ernstes Bewußtsein erheischen. Der gewöhnliche Lauf der Dinge ist aufgehoben, die staatsgrundgesetzlichen Rechte sind im ganzen Reiche sistiert; der Krieg breitet seine Schatten über den ganzen Staat. Und so rufen wir allen Genossen zu: Die Herzen hoch und tapfere Ausdauer bei allem! Nun heißt die Losung: Es bewahre sich der Mann und erweise seine Kraft!"

Wie männlich, allem Reklamegeschrei abhold, klingt diese Sprache! Die österreichische Sozialdemokratie hat sich zweifellos die sozialistischen Theorien nicht weniger zu eigen gemacht als die deutsche. Aber jene weiß, wo der kalte Doktrinarismus zu verstummen hat und das schlagende Herze in seine Rechte tritt. Die deutsche Sozialdemokratie macht sich mit Schmähprotesten von der Art ihres Manifestes gegen den Krieg nur unpopulär; ganz abgesehen davon, daß ihre Feindschaft gegen den Zarismus mit einem Male nicht mehr zu existieren scheint. Der rote Wetterhahn dreht sich, wie der Wind weht. Die deutschen Genossen stellen sich auf den Standpunkt: Protestieren um jeden Preis. Man wird ja sehen, wohin sie mit dieser Politik kommen werden.

N.

*

Die Mobilisierung in Oesterreich.

Teilweise Sistierung des Zivilpersonenverkehrs.

Wien, 27. Juli.

Folgende Korps sind mobilisiert worden: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Temesvar, Budapest, Als erster Mobilisierungstag ist der 28. Juli festgesetzt worden. Infolge der Mobilisierung wird auf den einzelnen Bahnstrecken der Zivilpersonen- und Frachtenverkehr eingeschränkt. Vom dritten Tage der Mobilisierung wird auch der Zivilpersonenverkehr eingestellt werden. Am ersten und zweiten Mobilisierungstage werden die Zivilreisenden mit Personenzügen der Kriegsfahrordnung nur dann befördert, wenn sie die Reise im militärischen Interesse unternehmen und mit einer von der Behörde ausgestellten Legitimation, die zur einmaligen Fahrt berechtigen, versehen sind.

*

Auf dem österreichischen Konsulat.

Vor dem österreichischen Generalkonsulat in Berlin drängt es sich. Hunderte von jungen Leuten stehen an der kleinen Tür des Hauses in der Keithstraße und warten auf Einlaß. Die Sache geht nicht schnell von statten. Die Leute sind ungeduldig; wenn sich die Haustür öffnet, stürmen sie herein.

„Immer nur zehn!" ruft der Portier und klemmt die Tür nach Leibeskräften zu. „Wir müßten Polizei holen" sagt er mit rotem Kopf zu den Herren des Konsulats.

Und die Oesterreicher reklamieren: „Polizei? Wir brauchen keine Polizei."

„Natürlich! Wir können allein Ordnung halten."

Die Militärabteilung ist voller Menschen. Ein Sekretär fertigt die Militärpässe aus, stempelt sie ab. Eine Fülle von Leuten ist ohne Gestellungsbefehl von zu Hause erschienen. Ihnen wird bedeutet:

„Nur solche, die Deserteure sind, oder die von zu Hause ein Telegramm bekommen haben, werden jetzt abgefertigt. Alle anderen haben zu warten, bis sie ein Telegramm bekommen oder in der Zeitung offiziell mitgeteilt ist, daß das Korps, zu dem sie gehören, mobilisiert ist."

Manche etwas blaß-ernste Gesichter erheitern sich: „Um so besser. Gehn wir und essen wir einen Pflaumenstrudel und trinken wir einen Kaffee verkehrt."

Einer kommt und zeigt seinen zerrissenen Hut: „Beim Gedränge vor der Tür ist er mir zerdrückt worden — krieg' ich ihn ersetzt? Und seh'n Sie sich meine Lackschuhe an! Ich bin Kellner von Beruf . . ."

Kellner oder Kaufleute sind sie fast alle. Sie bekommen auf die Fahrt einen „Beglaubigungsschein" und eine Mark sechzig mit. Das Sympathische ist, daß alles so geregelt vor sich geht. Man bekommt keine Szenen zu sehen. Wir erkundigen uns nach denen, die sich krank melden. Kaum einer hat sich krank gemeldet. Diejenigen, die sich mit Krankheit zu entschuldigen suchen, sollen im Laufe des Tages nach einer Kaserne in Moabit geführt werden, um sich dort von einem deutschen Stabsarzt untersuchen zu lassen.

*

Standrecht in Prag?

Berlin, 27. Juli, 3/4 7 Uhr.

Reisende, **die aus Oesterreich kommen, erzählen, daß gestern in Prag das Standrecht proklamiert wurde.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140728015/fragment/page=0001

Die Räumung Belgrads und die strategische Lage.

Die Räumung Belgrads durch die serbischen Truppen entsprach der Notwendigkeit. Zwischen der von Westen herankommenden Save und der von Nordwesten nach Südosten strömenden Donau erhebt sich die Stadt auf einem Vorsprung des Waldgebirges, das schroff abfällt. So geschaffen die Lage für die Anlage einer Befestigung in früheren Jahrhunderten, so wenig entspricht sie den Anforderungen der Gegenwart. Was an Mauerwerk noch sichtbar ist auf dem Rücken und an den Seiten des Vorsprungs, vermag den Geschossen der heutigen Artillerie nicht den geringsten Widerstand zu leisten. So mußte ein Punkt, um dessen Besitz Ströme von Blut in vergangenen Tagen geflossen sind, freiwillig aufgegeben werden. Außerdem verband sich mit der mangelnden Verteidigungsfähigkeit noch eine strategische Schwäche. Die serbische Nordgrenze springt gerade bei Belgrad zwischen den beiden Flüssen in das österreichisch-ungarische Gebiet hinein und wird von ihm umklammert. Die Stromdarriere besitzt heutzutage nicht mehr den Charakter eines unüberwindbaren Hindernisses für Truppenbewegungen, zumal wenn der Feind Herr der Gewässer ist. Es läßt sich über Save wie Donau, also von Norden wie von Osten, der Uebergang der Truppen ermöglichen, die sich südlich von Belgrad die Hand reichen und damit die serbische Hauptstadt von der Verbindung mit der Masse des Inlandes abschneiden könnten. Dieser Gefahr sind die serbischen Behörden und Truppen durch rechtzeitigen Rückzug entgangen. Man kann auch annehmen, daß die serbische Armee ihren Aufmarsch erst im Morawatal vollziehen wird, um nicht von zwei Seiten umklammert zu werden. Im großen wiederholt der Lauf der Grenze zwischen Serbien und Donaumonarchie das Beispiel der Umgebung von Belgrad. Die Drina, die von Süden der Save zufließt, bildet die Westgrenze gegen Bosnien, dann folgen Gebirge und schließlich die Nordgrenze des früheren türkischen, jetzt serbischen Sandschats Nowi Basar, an das Montenegro stößt. Von den Streitkräften Oesterreich-Ungarns steht in Bosnien und der Herzegowina das 15. Korps in Serajewo, an das im Norden das 13. in Agram sich schließt das nach Osten an die Bezirke des 4. in Budapest und das 7. in Temesvar angrenzt. Von dem 16. in Ragusa wird man ein Eingreifen in den Feldzug gegen Serbien nicht zu erwarten haben, da die Haltung Montenegros ein feindliches Vorgehen sicher erscheinen läßt. Eher verfügbar ist das 12. Korps in Hermannstadt in Siebenbürgen.

Wir haben hierbei nur die Truppen der gemeinsamen Armee, wie man in Oesterreich-Ungarn sagt, im Auge gehabt. Im Gebiet der Stephanskrone, also in dem eigentlichen Ungarn und Kroatien, steht aber noch die Honved zur Verfügung, die ungarische Landwehr, die jedoch nicht wie in Deutschland eine Neuformation aus gedienten Leuten im Falle der Mobilmachung, sondern eine stehende Truppe nur mit kürzerer Dienstzeit ist. Nach der gesamten strategischen Lage kann man glauben, daß Oesterreich-Ungarn von Norden und Westen in mehreren Gruppen den Vormarsch nach Serbien beginnen wird, daß dagegen die Serben, unter Zurücklassung von schwächeren Kräften, welche die Verbindung mit dem Feind aufrecht erhalten und sein Vordringen zu verzögern trachten, ihre Hauptmasse in der Linie Kragujewatz-Nisch ist eine große Lagerfestung, deren Ausbau neuerdings im Norden vorhanden ist, hat keine Bedeutung mehr. Erst Nisch i steine große Lagerfestung, deren Ausbau neuerdings begonnen wurde, die aber in erster Linie bestimmt war, einem bulgarischen Angriff Halt zu gebieten.

*

Eine serbische Offensive geplant.

Semlin, 27. Juli, ¾7 Uhr.

Die serbische Regierung zieht bei Tschupria, Semendria und Pozarevae große Truppenmassen zusammen, die bestimmt sind, mit dem General Stepanowitsch an der Spitze bei Temeskubin über die Donau zu gehen und in Ungarn einzufallen. — In der Nähe von Temeskubin wurden 120 Mann ungarische Soldaten, die sich auf Schiffen der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft befanden, von serbischen Soldaten beschossen. Es entspann sich ein heftiges Gewehrfeuer, das zwanzig Minuten währte. Zwei serbische Schiffe wurden von ungarischen Soldaten beschlagnahmt. Der Thronfolger Alexander hat sich in das Hauptquartier nach Valjewo begeben, da in militärischen Kreisen der erwähnte Grenzzwischenfall als Kriegsanfang betrachtet wird.

*

Vom Kriegsschauplatze

liegen, wohl zufolge der scharfen Depeschenzensur, wesentliche Nachrichten nicht vor. Zu der im Mittagsblatte gemeldeten

Sprengung der Eisenbahnbrücke

wird noch gedrahtet:

Wien, 27. Juli. Die gesprengte Eisenbahnbrücke führt über die Save südwestlich von Belgrad. Auf der Brücke überschreitet die große Orientbahn Wien-Konstantinopel die Save, die dort eine Breite von 400 Metern hat, also schon ein bedeutendes Hindernis darstellt. Die Brücke ist für das österreichische Heer von großer Bedeutung, da die ganze österreichische und die in Serbien einrückende Armee über sie geführt werden muß. Wie lange die Wiederherstellung der Brücke dauert, hängt von der Frage der Zerstörung ab namentlich ab mehrere Pfeiler und Teile gesprengt sind. Im allgemeinen sind die Verkehrstruppen mit Material ausgerüstet, um solche Zerstörungen in provisorischer Weise schnell wieder herzustellen. Bis zu einer Wiederherstellung muß die ganze Armee auf österreichischem Boden ausgeladen und mit Wagen bezw. Fähren auf das serbische Ufer gebracht werden.

Die militärische Lage Serbiens.

London, 27. Juli. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Belgrad meldet seinem Blatte: Die militärische Lage Serbiens ist augenblicklich äußerst schlecht, da die gesamten Truppen sich im Süden und an der albanischen Grenze befinden. Belgrad und die umliegenden Städte sind somit von jeder Verteidigung entblößt.

In serbischen politischen Kreisen erklärt man, daß die österreichische Note eine Beleidigung darstelle, wie sie in der Geschichte der Diplomatie unerhört sei. Die Bevölkerung Belgrads ist auf das äußerste entrüstet, doch herrscht in der Stadt Ruhe.

Gehorsamsverweigerungen im serbischen Heere.

Sofia, 27. Juli. In Ristowatz verweigerten bei der Mobilisation der Wardardivision 160 mazedonische Reservisten den Gehorsam. **17 wurden auf Befehl des Generals Bojowits standrechtlich erschossen.** Gleichfalls bei der Wardardivision sind mehr als 400 Fahnenflüchtige gezählt, die alle nach Bulgarien flüchteten.

*

Die russische Kriegspartei.

Einer Petersburger Depesche der „Kölnischen Zeitung" zufolge hatte der Minister des Auswärtigen, Ssasonow, am Sonntag die erste Audienz beim Zaren seit der Ueberreichung der österreichischen Forderungen in Belgrad. Man erwartet, daß hier die Richtlinien für die nächste Haltung Rußlands dahin gezogen werden, daß Rußland für die Grenzen der Ziele des Vorgehens Oesterreich-Ungarns eine Formel festlegen will. Viele Anzeichen sprechen andererseits dafür, daß die Kriegspartei ihren Willen der bewaffneten Einmischung durchsetzt. Daß dies den casus belli mit Deutschland bedeuten würde, ist der russischen Diplomatie seit gestern unzweifelhaft bekannt. Die Klärung des russischen Standpunktes dürfte sich noch mehrere Tage hinziehen.

Krasnoje Selo, 25. Juli. Der Kaiser hat die Offizierschüler, die ihr Abgangsexamen an der Michael-Militärschule bestanden hatten, zu Offizieren ernannt.

Rußland garantiert Serbien die territoriale Integrität.

Petersburg, 27. Juli. „Listok" schreibt: Wir erfahren, daß Rußland Serbien in bündigster Form die Versicherung der territorialen Integrität gegeben hat.

Petersburg, 26. Juli. In einem Leitartikel schreibt die „Nowoje Wremja": Oesterreich-Ungarn allein wagt keine offene Verletzung des internationalen Rechtes.

Ein Wort des deutschen Kaisers genügt,

daß Oesterreich seine Verbalnote zurücknimmt. Der deutsche Kaiser weiß, daß Rußland nicht gleichgültig bleiben kann, sondern gezwungen ist, Serbien mit dem Gewicht seiner Militärmacht zu unterstützen. Der österreichische Ueberfall auf Serbien heißt Krieg mit Rußland; ein österreichisch-russischer Krieg ruft die Mitwirkung Deutschlands hervor; ein russisch-deutscher Zusammenstoß zieht Frankreich und vielleicht auch England hinein. Die moralische Verantwortung für den drohenden Zusammenbruch der europäischen Zivilisation fällt Deutschland und seinem Führer zu. (Bemerkung des W. T. B.: Das Blatt, dessen Aeußerungen nicht mehr jene Bedeutung zukommt, die ihnen noch vielfach zugeschrieben wird, übersieht in dem Drange, die Leidenschaften zu schüren, vollständig den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Konflikts zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien und sucht die moralische Verantwortung für einen europäischen Krieg auf Deutschland abzuwälzen, das den Frieden zu erhalten bestrebt ist.)

In einem zweiten Artikel schreibt das Blatt: Ein friedlicher Ausgang ist möglich, wenn Deutschland nicht fest entschlossen ist, jetzt einen Krieg gegen Frankreich und Rußland zu führen. Rußland bleibt ruhig, kennt aber seine historische Pflicht und ist bereit, die entschlossensten Schritte zu tun, welche die Ereignisse fordern.

Der neue Gesandte Rußlands in Belgrad.

Petersburg, 27. Juli. Der zum Nachfolger des Gesandten v. Hartwig in Belgrad ernannte Fürst Trubetzkoi war bisher Vorsteher des Departements für den nahen Osten im Auswärtigen Amt. Er ist ein Anhänger der energischen Richtung.

*

Zweifel an der Schlagfertigkeit der französischen Armee.

Paris, 27. Juli. (Spezialtelegramm des Preß-Telegr.) Einige Blätter sprechen sich heute über die Schlagfertigkeit der französischen Armee und der Marine aus, wobei ihnen berechtigte Zweifel aufsteigen. Im „Le Journal" schreibt der Deputierte Delonclel, **daß Rußland, England und Frankreich nicht imstande seien, den Kampf gegen den Dreibund aufzunehmen.** England und Frankreich können aber auch keinen stichhaltigen Grund dazu haben, einen Krieg wegen Serbien zu führen. Im „L'homme libre", im Blatt Clemenceaus, beklagt sich der **Präsident der Marinekommission, Abgeordneter Painleve, darüber, daß die französische Flotte nichts weniger als schlagfertig sei. Vier große Schlachtschiffe sind noch nicht aktionsfähig** und auch einige der neu erbauten großen Panzerkreuzer sind noch nicht vollkommen in Kriegszustand gesetzt. Die französische Flotte könnte im Kampfe **gegen die vollkommen schlagfertige deutsche Flotte unter den heutigen Verhältnissen einen schweren Stand haben. Oesterreich habe sich den Zeitpunkt zum Losschlagen ausgezeichnet ausgewählt,** da die Tripleentente an Schlagfertigkeit dem Dreibund erheblich zurückbleibt.

Paris, 25. Juli. Das Blatt „Croix" schreibt: Ein furchtbarer Streik wütet in Petersburg, England steht vor dem Bürgerkrieg, die französische Armee ist ohne Pferde, ohne Schuhe und ohne schwere Artillerie, in Paris befinden sich 300 000 Revolutionäre. In diesem Zustand der Schwäche und angesichts des guten Rechts Oesterreich-Ungarns hat die französische Regierung nur eines zu tun: Serbien zur Mäßigung zu raten, anstatt es aufzuhetzen.

Keine militärischen Maßnahmen Englands.

London, 27. Juli. Für die Geneigtheit der englischen Regierung, sich nicht in den österreichisch-serbischen Konflikt einzumischen, spricht auch der Umstand, daß bisher keine militärischen Maßnahmen getroffen worden sind. Nur die Admiralität hat der ersten englischen Heimflotte, die augenblicklich in Portland liegt, den Befehl erteilt, die bevorstehenden Manöver aufzuschieben und bis auf weiteres im Hafen zu verbleiben und auf weitere Befehle zu warten. Die Kriegsschiffe der zweiten Heimflotte haben sich sämtlich den Häfen genähert, um gegebenenfalls die Reservemannschaften an Bord nehmen zu können.

Die Türkei behält die zu Sommerübungen einberufenen Mannschaften unter den Fahnen.

Paris, 27. Juli. Einer „Herald"-Meldung zufolge hat der türkische Kriegsminister dem Korrespondenten des Blattes erklärt, daß die Türkei ihre zu den Sommerübungen einberufenen Mannschaften mit Rücksicht auf die neue Balkankrisis bis auf weiteres unter den Fahnen belassen werde, nach-

---

Feuilleton.

Bayreuther Festspiele 1914.

III. „Das Rheingold".

Bayreuth, 25. Juli.

Eine der segensreichsten Einrichtungen des Bayreuther Festspielhauses sind die spielfreien Tage, die sich so freundlich zwischen den konzentrierten musikalisch-dramatischen Massengenuß einschieben. War es an sich schon ein sehr schöner Gedanke ihres Schöpfers, diese sommerlichen Bühnenfeste in eine behagliche Mittelstadt zu verlegen, in deren Straßen auch heute noch da und dort Feld und Wiese gutnachbarlich hereinblicken, so bedeutet der „spielfreie Tag" die köstlichste Ausnutzung dieses Bühnenzaubers am sanften Abhang des waldumklen Fichtelgebirges. Wenn man an zwei aufeinanderfolgenden Tagen den „Fliegenden Holländer" und den „Parsifal" gehört hat, so ist man froh, nun zweimal 24 Stunden des geistigen Verarbeitens, des Sichbesinnens und der körperlichen Erholung zu haben.

Man schlendert durch die sauberen Straßen, die sich heuer eben festlich schmücken zum ersten Königsbesuch seit Jahrzehnten; man wandert ernsterer Erinnerung voll zum stillen baumbeschatteten Grabe Wagners; man besucht den Kirchhof, um auch dort — im kleinen Liszt-Mausoleum oder an dem Steinblock, der Jean Pauls irdische Reste deckt — vergangener Zeiten zu gedenken; man läßt sich im herrlichen alten Park des markgräflichen Lustschlosses „Eremitage" den Nachmittagskaffee schmecken und „besichtigt" die verblichene Rokokoherrlichkeit, inmitten deren einst des großen Friedrichs boshafte Schwester ihre Memoiren geschrieben hat; des Abends aber folgt ein grundgemütlicher Becherlupf im Garten oder auf der Veranda des Hotels zur Post, diesem Standquartier der Künstlerschaft. Wer derbere Genüsse liebt, der eilt durch nächtig stille Gassen zur altbekannten „Eule", diesem Tummelplatz des jüngeren Geschlechts und seines etwas tönereichen Humors. Beschaulichere Gemüter aber verbringen solch einen Ruhetag in genußvoller Lektüre, durch die man Gehörtes besestigt. Kommendes vorbereitet.

Und so ist denn im leisen Wandel der Stunden wieder der Augenblick gekommen, wo man langsam hinauspilgert zum „grünen Hügel", oder zwischen spalierbildenden Zuschauern ebenso langsam hinauffährt in einer der zahlreichen, aus allen Städten der Umgegend erborgten Mietskutschen. Dies allmähliche Annähern an das große rote Bühnenhaus zwischen den schönen Parkanlagen ist jedenfalls stilvoller als das hastige Anpreschen im modischen Kraftwagen, der erfreulicherweise auf eine querab führende Seitenstraße verbannt ist.

Verhallt sind die feierlichen Gralsklänge — die scharfen Fanfaren des Gewitterzaubers durchschneiden die Luft, die sich übrigens seit einem schweren Gewitter zu recht unsommerlicher Kühle gewandelt hat. Versunken ist Klingsors Zauberpracht, verweht das traumhaft schöne Schlußbild des Tempels auf Monsalvat — grünliche Dämmerung erfüllt den Raum; auf dem Grunde des heiligen Stromes Germaniens spielen die Rheintöchter, und das orgelhaft summende tiefe Es der Kontrabässe klingt wie ein geheimnisvolles Brodeln, aus dem sich dann alle stürzenden Kataraste und aufzischenden Sprudel, alles wilde Brausen und sanfte Rieseln der Nibelungenton-welt entwickelt. 1876 vernahm man an dieser denkwürdigen Stätte zum erstenmal die neue erklingende „Götter- und Heldenwei[illegible]", damals unter Hans Richters markig-sicherem Feldherrnstab. Der „Grand old man of musie", wie ihn die Engländer nennen, genießt jetzt in einem Land[illegible]ase ganz nahe der Stätte seines jahrzehntelangen ruhmvollen Wirkens die wohlverdiente Altersmuße. 20 Jahre dauerte es, bis man dann wiederum sich an das Viertagewerk heranwagte, und seitdem hat gleichfalls Hans Richter noch fünfmal die Ringtragödie uns musikalisch erleben lassen, bis er den Stab in jüngere Hände, diejenigen Siegfried Wagners und Michael Ballings, legte.

Stand für den „Ring" — dank der 76er Bühnenproben Richard Wagners — der musikalische und darstellerische Vortragsstil seit Jahrzehnten unverrückbar fest, so hat das neue Bayreuth mit vollster Kraft und häufigem Gelingen sich dem Ausbau des dekorativ-szenischen Rahmens gewidmet. Jahr um Jahr hat die Regie Siegfried Wagners hier Altes durch Neues ersetzt, wie denn vor zwei Jahren noch die Hundingshütte in der „Walküre" und Mimes Felsenhöhle im „Siegfried" eine andere Gestaltung erhielten.

Die heutige Aufführung des „Rheingold" war szenisch bis auf Nebendinge eine getreue Wiedergabe der in langjähriger Erfahrung gewonnenen bewährten Form und zeigte die Festspielbühne im Stimmungszauber der morgendlichen und abendlichen Walhall-Landschaft, der Rheintiefe wie der Nibelungenhöhle auf jener anerkennenswerten Höhe, die jeder Kritik standhält. Vor allem schmiegte sich die wechselnde Lichtwirkung, der Zug der Wolken getreu den Andeutungen der Musik wie dem psychologischen Stand der Handlung an. Das Orchester unter Hofkapellmeister Michael Ballings Leitung war von entzückendem Wohlklang und jener Klarheit der melodischen Linien, die der leuchtenden Transparenz der Rheingoldpartitur entspricht. Die Darsteller rekrutierten sich aus zwei Heerlagern: der alten Garde und dem nachwachsenden Geschlecht. Zu ersterer zählen Soomers Wotan (der leider ein bißchen stark zurückhielt), die von erhabenster Tragik umwitterte Erda der Frau Schumann-Heink, der meisterhafte Mime Hans Breuers und der im Laufe der Jahre prachtvoll emporgewachsene Alberich von Eduard Habich. Von den Jungen fand in erster Reihe der jugendliche Wenkhaus, der zuletzt noch Kapellmeister Kittels Bayreuther Schulung genoß, Gelegenheit, als Loge eine scharfe Charakterisierungskunst zu entwickeln, die auf einen Ersatz des unvergeßlichen Briesemeister hoffen läßt. An Stelle von Frau Reuß-Belce, die den vorbildlichen Typus der Fricka geschaffen hat, stand zum erstenmal die Landsmännin und Schülerin der Frau Gulbranson, Agnes Hanson: sie ersetzt ihre berühmte Vorgängerin offenbar noch nicht, doch mag das Urteil bis nach ihrer großen Szene im zweiten Walkürenakt zurückgestellt werden. Eine gute Erwartung ist Walter Eckard aus Wiesbaden, der stimmlich wie darstellerisch einen famosen Fasolt auf die Bühne brachte. Theodor Scheidl (Stuttgart), Wilhelm Ulmer (Zürich) und Emilie Frick (Wiesbaden) liehen gute Stimme und sinnentsprechende Erscheinung den etwas figurantenhaften Göttergestalten des Donner, des Froh und der Freia. Das Rheintöchtertrio — Grete Finger aus Karlsruhe, Sophie Wolf aus Köln, Marie Petzl-Demmer aus Chemnitz — hatte den quellfrischen Zusammenklang, wie er diesen Töchtern der Stromestiefe gebührt.

Dr. G. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140728015/fragment/page=0002

dem auch Bulgarien die gleiche Vorsichtsmaßregel bereits am Freitag verfügt habe.

Das Gleichgewicht auf dem Balkan.

London, 27. Juli.

Wie verlautet, wird heute Sir Edward Grey im Unterhause eine Erklärung abgeben, daß zwischen Griechenland und Rumänien ein Meinungsaustausch stattgefunden hat, um das Gleichgewicht auf dem Balkan im Falle der Feindseligkeiten aufrecht zu erhalten

*

Das deutsche Publikum und der österreichisch-serbische Krieg.

Demonstrationen vor der russischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Vor der russischen Botschaft in Berlin fanden heute nacht große Menschenansammlungen statt, die ihrer Antipathie gegen Rußland und Serbien durch stürmische Rufe: „Nieder mit Rußland, nieder mit Serbien, Hoch Oesterreich!" Ausdruck gaben. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Kundgebungen im Reich.

Hamburg, 26. Juli. Als die Zeitungen Tausende von Extrablättern über die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien in den Straßen und Restaurants verteilten, wurde allenthalben die Befriedigung über das Vorgehen Oesterreich-Ungarns zum Ausdruck gebracht. Musikkapellen spielten die deutsche und die österreichische Nationalhymne, die von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurden.

Straßburg i. E., 26. Juli. Als gestern abend gegen 10 Uhr durch Extrablätter die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, machte sich alsbald im Verkehrsmittelpunkt Am hohen Steg, Meisengasse und Broglieplatz ein ungewöhnlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Die Straßen und anliegenden Lokale waren dicht gefüllt. Allgemein wurden lebhafte Kundgebungen für Oesterreich-Ungarn laut. In den Cafés wurde die Wacht am Rhein und Deutschland, Deutschland über alles gesungen. Der Gesang pflanzte sich auf die Straße fort. Erst nach Mitternacht verlief sich die Menge in den Straßen.

Bad Homburg, 26. Juli. Das internationale Kurpublikum verfolgt begreiflicherweise die politischen Vorgänge mit großer Spannung und ebenso großer Aufregung. Um jedes ausgegebene oder von auswärts kommende Extrablatt entspinnt sich ein heißer Kampf. Im Kurgarten herrschte gestern abend, als während des Konzerts die Nachricht eintraf, daß Serbien eine ungenügende Antwort gegeben habe, große Begeisterung, die aber sofort in Begeisterung umschlug, als die Kapelle „Gott erhalte Franz den Kaiser" spielte. Die Kapelle war genötigt, andauernd patriotische Lieder zu spielen.

Köln, 26. Juli. In allen größeren Städten Westdeutschlands gibt sich eine ungeheure Begeisterung der Bevölkerung für Oesterreichs Entscheidung gegen Serbien kund. Hier in Köln wurde der Inhalt der Zeitungsmeldungen in den öffentlichen Lokalen und Vergnügungsetablissements mit stürmischem Beifall aufgenommen. Unter Absingen patriotischer Lieder erfolgten stürmische Kundgebungen für Oesterreich.

Düsseldorf, 26. Juli. Die zum Gabelsberger-Stenographentag hierher gekommenen Oesterreicher brachen auf die durch Extrablätter verbreiteten Wiener Nachrichten aus der Begrüßungsversammlung auf, um heimzureisen. Die Versammlung brachte ihnen eine stürmische Huldigung dar; die Musik spielte die „Wacht am Rhein". In der heutigen Festsitzung dankte der Vertreter Oesterreichs, Regierungsrat Pitsch, für die Kundgebung; er sagte u. a.: Wenn in Deutschland die Herzen so für uns Oesterreicher schlagen, können wir getrost der Zukunft entgegengehen!

*

Wie können weitere „schwarze Tage" verhindert werden?

Noch ehe der Krieg Blut gekostet hat, hat er schon schwere Wunden geschlagen. Und noch ehe entschieden ist, ob Deutschland seine Rolle dabei wird spielen müssen, haben wir schon erhebliche Opfer bringen müssen. Die letzten Tage haben Börsenderouten gebracht von immenser Ausdehnung. Kursstürze sind mit solcher Wucht und in solchem Umfang erfolgt, daß Millionenverluste zu verzeichnen waren. Und noch ist kein Ende zu sehen. Je weiter die politische Krisis fortschreitet, umsomehr scheint auch die Nervosität des Kapitalisten-Publikums um sich zu greifen.

Es ist aber zu sagen, daß nunmehr die Kursstürze an der Börse eine innere Berechtigung nicht mehr haben werden. Weiteres Unheil kann abgewendet werden, wenn das Publikum selbst besonnen ist. Es besteht jetzt im allgemeinen absolut kein Grund mehr, weitere Verkäufe vorzunehmen. Man hat bei jedem Börsenpapier zwischen dem „inneren Wert" und dem Spekulationskurs zu unterscheiden. In allen Fällen, wo sich Papiere eines Spekulationskurses erfreuten, der den „inneren Wert" überstieg, ist aber bestimmt in den letzten Tagen eine Sanierung eingetreten. Denn die Kursstürze haben das Kursniveau so weit heruntergetrieben, daß die jetzigen Kurse weit unter dem „inneren Wert" basieren. Das wird nach allgemeiner Erfahrung auch bald seinen Ausdruck darin finden, daß schon in kurzer Frist eine Befestigung des Kursniveaus vor sich geht. Wenigstens war es bei politischen Krisen immer so — wer jetzt wartet, wird bald sehen, daß seine Aktien wieder eine gesunde Basis erreichen. Es hat darum gar keinen Zweck, in der Zwischenzeit durch voreilige Verkäufe noch weitere Kursstürze herbeizuführen, die nur die allgemeine Nervosität stärken, aber dem inneren Wert der Papiere nicht entsprechen!

Italien soll zwischen Oesterreich und Serbien vermitteln.

Rom, 27. Juli.

Hier verlautet, Rußland habe Italien ersucht, die Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu übernehmen. Italien sei dazu bereit, und man hofft in Rom, daß Oesterreich die italienische Vermittlung annehmen wird.

Rom, 27. Juli. Die englische Botschaft erhielt die Mitteilung, die österreichisch-ungarische Regierung lehne die englisch-italienische freundschaftliche Demarche nicht ab, sie habe vielmehr erklärt, daß sie den ihr angekündigten Besuch der Botschafter der zwei Staaten gerne empfangen und deren Vorschläge wohlwollend erwägen wolle, unter der Bedingung jedoch, daß die von den militärischen Interessen der Monarchie gebotenen Vorbereitungen dadurch keinen Verzug erleiden. Die Demarche findet, wie hier versichert wird, heute vormittag statt. Man hofft, daß sie Erfolg haben wird, da wegen des einzigen noch unerledigten Punktes der österreichischen Note ein Vorschlag zur Güte erfolgen soll

*

Deutsches Reich.

Parteinachrichten.

Die Abonnenten der „Post" protestieren.

Mit der selbstverständlichen Ausnahme der sozialdemokratischen Presse haben alle deutschen Blätter die Berechtigung des österreichischen Schrittes gegen Serbien anerkannt, wie auch einmütig die Haltung der maßgebenden deutschen Stellen gebilligt wird. Nur zwei, allerdings demselben Verlage gehörige Blätter haben eine Ausnahme gemacht: die **„Rheinisch-Westfälische Zeitung"** und die **„Post"** in Berlin. Die beiden, den Standpunkt der Schwerindustrie vertretenden Blätter sind seit Jahren die hestigsten Verfechter der Politik des Schwertes gewesen und man entsinnt sich, daß von der „Post" sogar Kaiser Wilhelm der Feigheit geziehen wurde, weil er es während der Marokko-Krise nicht zum Kriege kommen ließ. Gerade **diese Blätter haben nun den Schritt Oesterreichs gemißbilligt und der deutschen Regierung abgeraten, ihre Bündnispflicht gegen die österreichischen Stellen einzuhalten!** Die Folge für diese empörende Sonderinteressenpolitik, die Arm in Arm mit der sozialdemokratischen Presse marschiert, ist nicht ausgeblieben: bereits am Sonnabend sind beim Verlage der „Post" **Hunderte von Abonnementsabbestellungen und Protestschreiben eingegangen.**

*

Ausland.

Blutige Zusammenstöße in Dublin.

Die von uns bereits kurz gemeldeten Zusammenstöße in Ulster werden bestätigt und haben nach den neuen Meldungen sogar ernsteren Charakter, als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Wir erhalten hierüber folgendes Telegramm:

Dublin, 27. Juli. Die Ausschreitungen nahmen erst ihren ernsten Charakter an, als Militär und Polizei von ihrem Streifzuge gegen die Volounteers in die Stadt zurückkehrte. Als die Nachricht von diesem Streifzuge bekannt wurde, begannen sich die Straßen mit einer aufgeregten Menge zu füllen. Das Militär wurde beim Einmarsch mit wütendem Geschrei empfangen und junge Burschen schleuderten Steine. Bei der Metallbrücke wurden die Kundgebungen so ernst, daß der kommandierende Offizier seine Abteilung auf die Menge feuern ließ, wobei vier Personen getötet, etwa 30 verwundet wurden. Mehrere der Verwundeten trugen schwere Bajonettstiche davon. Die Menge ließ später ihre Wut an den nicht im Dienste befindlichen alleingehenden Soldaten aus, von denen viele brutal mißhandelt wurden. Später in der Nacht veranstaltete die Menge eine Kundgebung vor der Kaserne des an dem Streifzuge beteiligten Regiments. Man hämmerte an die Tür und Revolverschüsse wurden abgefeuert, doch zerstreuten sich die Lärmmacher nach etwa einer halben Stunde.

Als bei dem Zusammenstoß mit den Volounteers die Polizei den Befehl zum Vorgehen gegen diese erhielt, haben 5 Polizisten den Gehorsam verweigert. Sie sind darauf vom Dienste suspendiert worden. Die Volounteers verteidigten sich mit Revolvern und verwundeten eine Anzahl Soldaten.

*

Halle und Umgebung.

Halle, 28. Juli.

Personen- und Güterverkehr

im Jahre 1913 (1. April 1913 bis 31. März 1914) auf der Station Halle.

I. Personenverkehr. (Die in Klammern gesetzten Zahlen gelten für die beiden Vorjahre; wenn nicht anders angegeben, sind Mengeneinheiten von 1000 Kg. gemeint.) Verkaufte Fahrkarten: 2 952 290 Stück (2 827 041, 2 609 475). II. Güterverkehr. Stückgut einschließlich Eil- und Expreßgut. Empfang: 84 576 t (84 868, 81 660). Versand: 138 839 t (138 062, 134 060). Wagenladungen, Empfang: 1 197 126 t (1 266 252, 1 111 084), Versand: 626 644 t (657 941, 598 392). III. Tierverkehr. Großvieh, Empfang: 29 568 Stück (30 069, 27 199), Versand: 20 110 Stück (18 567, 19 337). Kleinvieh, Empfang: 141 282 Stück (184 042, 155 245). Versand: 68 804 Stück (96 928, 87 022). IV. Abgefertigte Frachtbriefe. Stückgut, Empfang: 639 660 Stück (659 134, 635 407), Versand: 1 099 368 Stück (1 054 486, 1 037 344). Eilgut. Empfang: 160 101 Stück (157 730, 151 216). Versand: 151 042 Stück (149 307, 139 135).

Zum Vergleich sei der Gesamtverkehr des Direktionsbezirkes Halle angegeben, der sich im Jahre 1913 stellte: I. Personenverkehr. Verkaufte Fahrkarten 27 431 707 Stück (26 342 460, 24 754 611). II. Güterverkehr. Stückgut, einschließlich Eil- und Expreßgut. Empfang: 803 127 t (780 479, 735 912). Versand: 820 239 t (796 796, 767 619). Wagenladungen, Empfang: 13 246 881 Tonnen (13 675 298, 12 619 610). Versand: 18 482 252 t (18 175 972, 16 429 702). III. Tierverkehr. Großvieh, Empfang: 119 359 Stück (131 704, 98 816), Versand: 118 567 Stück (109 026, 100 081). Kleinvieh, Empfang: 633 353 Stück (779 830, 571 093), Versand: 360 653 Stück (394 855, 384 759). IV. Abgefertigte Frachtbriefe. Empfang: 7 435 276 Stück (7 301 555, 6 974 882), Versand: 8 139 440 Stück (7 896 625, 7 559 346).

Die oben wiedergegebenen Zahlen des Güterverkehrs, einschließlich Eilgutverkehrs, verteilen sich auf folgende Frachtgegenstände (Die erste Zahl gibt den Empfang, die zweite den Versand an): Abfälle 184, 727, Baumwolle 1624, 124, Bier 12 143, 6006, Blei, Rennige usw. 661, 891, Borke, Lohe 160, 8486, Braunkohlen (inländ.) 199 525, 2139, Braunkohlen (böhmische) 585, Braunkohlenbriketts 155 177, 1250, Braunkohlenkoks 1792, 7571, Braunkohlen-Naßpreßsteine 4076, 20, Zement 10 353, 68 763, Chemikalien, Drogen 10 486, 9500, Dachpappe 665, 779, Düngemittel: Chilesalpeter 1314, 370, Guano aller Art 331, 68, Düngesalze 749, 9188, Düngemittel, andere 2045, 4589, Eisen, roh 16 912, 452, Eisen, altes 7754, 14 446, Eisen und Stahl 38 003, 13 550, Eisenbahnschienen 9631, 4796, Eisenbahnschwellen, eiserne 826, 513, eiserne Achsen und Bandagen 1512, 475, eiserne Maschinen und Maschinenteile 11 427, 31 794, eiserne Röhren und Säulen 8266, 5374, Eisen- und Stahldraht 4892, 3641, Eisen- u. Stahlwaren 12 437, 7989, sonstige Metallwaren 593, 650, Erde, gewöhnliche usw. 21 692, 8835, Ton, Tonerde, Porzellanerde 2081, 48 755, Erze, rohe, ausschl. Eisenerz: Kupfererz, Kupferstein 61, 1523, übrige Erze und Schlacken 2389, 301, Farbenöler 2615, Fische und Heringe 4826, 4241, Flachs usw. 448, 365, Fleisch und Speck 596, 132, Garne und Twiste 1119, 1888, Getreide: Weizen und Spelz 56 003, 2948, Roggen 12 104, 689, Hafer 7682, 837, Gerste 22 033, 10 006, anderes Getreide 2146, 974, Mais 1396, 783, Malz 3612, 6747, Lein- und Oelsamen 141, 1231, andere Sämereien 2643, 3908, Glas- und Glaswaren 3506, 2267, Häute, Felle, Leder usw. 3649, 11 901, Holz, europäisches: Rundholz (Stamm-) usw. 11 273, 1313, Nutzholz usw. 35 959, 23 960, Brennholz usw. 6690, 1315, Grubenholz 6967, 3969, Holz, außereuropäisches 102, 2935, Holzzeugmasse 166, 436, Kaffee, Kaffeesurrogate, Tee 1296, 21 637, Kalk, gebrannter 2649, 267, Kartoffeln 20 972, 2411, Knochen 253, 1388, Lumpen 1320, 2312, Mühlenfabrikate: Mehl 18 012, 11 668, Kleie, außer Reiskleie 2702, 6765, Obst, Pflanzen, Gemüse 10 589, 3817, Oele, Fette 5179, 17 834, Oelkuchen und Oelkuchenmehl 3042, 5387, Papier u. Pappe 34 971, 7089, Petroleum 3221, 220, Mineralöle, andere 6372, 3883, Paraffin, Stearin usw. 1162, 616. Reis und Reismehl 361, 7546, Röhren von Ton und Zement 569, 93, Rüben: Zuckerrüben 402, 7801, Zuckerrübenschnitzel usw. 16 417, 573, Rübensirup, Melasse 2582, 16 969, Salz- und Salpetersäure 146, 20, Salz: Koch- und Speisesalz 1638, 5874, Vieh-, Blitter- und Glaubersalz 184, 585, Schiefer 220, 20, Schwefelsäure 150, 30, Soda, rohe 2305, 190, Spiritus, Essig usw. 440, 3972, Stärke, Kartoffelmehl 1691, 2896, Steine, einfach glatt behauene 5155, 189, Steine, gebrannte usw. 24 320, 13 154, Steine, rohe 743, 5, Pflastersteine usw. 36 240, 376, Schlackenpflastersteine 7311, Steinkohlen 205 551, 251, Steinkohlenbriketts 1190, 8, Steinkohlenkoks 21 746, 648, Teer, Pech usw. 3368, 10 209, Tonwaren, Porzellan 6674, 492, Torf, Torfstreu, Holzkohlen usw. 1293, 40, Wein 453, 882, Wolle aller Art 67, 2836, Zink in Platten und Blöcken 660, 425, Zucker, roh 114 176, 1936, Zucker, raffiniert 1809, 96 230, Spediteur- und Sammelgut 1650, 1092, Emballage, gebrauchte 4803, 8074. Stroh, auch Heu 5486, 851, Möbel, Umzugsgut usw. 7930, 8374, Güter, gebraunt usw. 4274, 41, übrige Güter 22 324, 44 190, lebende Tiere: Pferde, Füllen, Esel 5682, 3366 Stück, Stiere, Ochsen 3003, 2676 Stück, Kühe, Rinder 20 792, 14 065, Kälber 7743, 657, Schafe, Lämmer 10 814, 6879, Schweine, fette und magere 72 636, 19 046, Ferkel 45 272, 26 282, Geflügel und sonstiges Vieh 4816, 15 940.

Ein Wagestück von unerhörter Kühnheit war gestern und in den vergangenen Tagen auf dem Beesener Exerzierplatz zu sehen. Dort trainierte am Nachmittag der Reserveleutnant der bulgarischen Armee und Erfinder des Looping the Loop-Trapezes, Chevalier Iwanoff eine neue Sensation, die vor ihm noch kein Artist vorgeführt hat, die zugleich auch den Gipfel aller Kühnheit darstellt. Mit dem auch in Halle bekannten Piloten Max Trautwein stieg Iwanoff als Passagier auf. Beim Start sitzt der Bulgare auf der Achse der vorderen Laufräder und läßt in der Höhe ein an dieser Achse befestigtes Trapez herunter, an dem er während der rasenden Fahrt des Flugzeuges, direkt im heftigen Propellerwind, die gewagtesten Tricks ausführt. Das Training gelang bis jetzt stets ausgezeichnet; Iwanoff will damit einen neuen Schlager auf dem Gebiete der Varietésensation schaffen. Wir kommen in unserer nächsten Nummer ausführlich auf das kühne Wagestück zurück.

Entwichen. Auf der Landes-Heilanstalt Nietleben ist vor 3 Tagen aus dem Kellerfenster ein Verbrecher entwichen, was nicht gleich bemerkt wurde. Er konnte bis heute nicht wieder gefaßt werden.

*

Provinzial-Nachrichten.

v **Merseburg**, 27. Juli. (Mannschießen. — Festnahme eines Einbrechers.) Das Mannschießen der hiesigen privilegierten Bürgerschießen-Schützengilde findet vom 1. bis 9. August statt. — Bei einem Einbruch überrascht wurde gestern ein Fremder, der versuchte, im Hause Gotthardstraße 19 einzubrechen. Als er sich entdeckt sah, entfloh er, wurde aber vom Besitzer des Grundstücks und von einem Polizeisergeanten mit dem Hunde verfolgt und in der Großen Ritterstraße gestellt. Nach seiner Inhaftnahme gestand er ein, daß er wegen ähnlicher Straftaten bereits mehrmals mit Zuchthaus bestraft worden ist. Es ist der 47jährige Schlosser Dankwarth aus Magdeburg. Man denkt in dem Verhafteten einer längst gesuchten Einbrecher erwischt zu haben, denn auch Diebstähle in der Nachbarstadt Halle zur Last gelegt werden können. Vorläufig leugnet er. Er hatte verschiedene Wäschegegenstände bei sich, die von einem Diebstahl herrühren, den er in Halle ausgeführt hat.

Laucha, 26. Juli. (Die Zuckerfabrik Laucha) hielt gestern Sonnabend in Obendorfs Hotel ihre Generalversammlung bei zahlreicher Beteiligung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte ist besonders hervorzuheben, daß der jetzige Mitgliederbestand 120 beträgt. Der Abschluß war günstig, so daß die Teilhaber für gelieferte Rüben 1,20 bis 1,30 Mark pro Zentner erhielten. Ferner wurden 10 Prozent Dividende ausgeteilt. Die Reserven betragen bei großer Abschreibung auf Gebäude und Maschinen weit über 100 000 Mark.

Giesleben, 27. Juli. (Weitere Todesfälle infolge Ruhr.) Die zwei schwerkranken Kinder des Briefträgers Lambert, die in das Alchersleber Krankenhaus eingeliefert worden waren, sind gestorben. Gleichfalls wurde wieder ein anderes schwerkrankes Kind dem Krankenhause zugeführt. Auch ein Pole ist im Kreiskrankenhause Bernburg noch erlegen. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt nunmehr sechs. Die Einquartierung, die diese Woche hier eintreffen sollte, mußte wegen der Epidemie abgesagt werden.

Cöthen, 25. Juli. (Vorarbeiten zum Stadtfest.) Geh. Archivrat Dr. Hermann Wäschke-Zerbst hat für das im kommenden Jahre zu feiernde Jubiläum unserer Stadt ein Festspiel verfaßt, betitelt „Die Wendenschlacht". Der Verfasser las gestern sein Werk in engerem Kreise vor.

Leipzig, 25. Juli. (Der König an Leipzigs Einwohnerschaft.) König Friedrich August, der sich zurzeit in Sand (Taufers) aufhält, hat an Oberbürgermeister Dr. Dittrich nachstehenden Kartengruß gerichtet: „Von einer herrlichen Tour auf den Schwarzensteln zurück, schicke ich meinen lieben Leipzigern einen herzlichen Gruß von der ihrer Sektion gehörigen Hütte und hoffe, das mein Beispiel die für alles Schöne begeisterten Leipziger noch mehr begeistern wird. Friedrich August."

Wittenberg, 26. Juli. (Eine Wander-Ruderfahrt) von der böhmischen Elbe nach der Brandenburger Havel. Der Verein „Mark Brandenburg", eine Vereinigung zur Förderung der Wanderruderei, beabsichtigt in der zweiten Augustwoche eine nationale Wanderruderfahrt zu veranstalten, die auf der Elbe von Leitmeritz in Böhmen aus über Aussig, Dresden, Meißen, Torgau, Wittenberg und weiter auf der Havel nach Brandenburg a. Havel führen soll. Die Meldeliste der „Mark Brandenburg" zu dieser Ruderfahrt ist nunmehr geschlossen worden. Es haben sich insgesamt 75 Ruderer eingezeichnet, so daß etwa 18 Boote benannt werden können. Die Boote werden vom Berliner Ostbafen auf dem Wasserwege nach Leitmeritz befördert, von wo aus die gemeinsame Fahrt am 8. August ihren Anfang nimmt. Am 16. August gedenkt die Teilnehmer in Brandenburg einzutreffen: für die Tour sind also acht Tage in Aussicht genommen.

Liebenwerda, 26. Juli. (Ertrunken.) Die 35jährige Ehefrau des Schriftsetzers Tuchtenhagen stürzte beim Waschen in den angrenzenden Mühlstrom, ohne daß der Vorfall von der Nachbarschaft bemerkt wurde. Erst um Mittag vermißten die Angehörigen die junge Frau und fanden sie leblos im Graben vor. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Torgau, 26. Juli. (Mit dem Legen der Gleise auf der Neubaustrecke Torgau—Belgern) soll am 27. Juli begonnen werden.

Kranichfeld, 27. Juli. (Die kaiserliche Oberpostdirektion) zu Erfurt hat auf ein Gesuch des hiesigen Bürgermeisteramtes die Einrichtung einer dritten Automobilverbindung Kranichfeld—Stadtilm in Aussicht gestellt.

Wechselburg, 26. Juli. (Rückkehr in die Heimat.) Nach zehntägigem Aufenthalt im Schlosse des Grafen von Schönburg haben die drei Kinder des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaares ihre Rückreise von hier nach Oesterreich angetreten. Die Kinder, die öfters Ausflüge in die Umgebung unternahmen, hatten sich überall großer Zuneigung zu erfreuen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140728015/fragment/page=0003

Leipzig, 26. Juli. (Deutsche Bäckerei-Fachausstellung.) Professor Héroux hat ein Ausstellungsdiplom geschaffen, das für alle Aussteller, die prämiiert werden, ein Andenken von dauerndem, künstlerischen Werte bilden wird. — Acht sesche Wiener Bäcker werden an einem oder mehreren Tagen in der von der Leipziger Bäckerinnung betriebenen Bäckerei die echte, so viel gerühmte Wiener Bäckerei in Betrieb vorführen. Mit ihnen in scharfem Wettbewerb werden an anderen Tagen Hamburger und Berliner Bäcker treten.

Jena, 27. Juli. (Die zerstörte Friedenspappel.) An dem Abend, an dem in Belgrad die österreichische Note überreicht wurde, hat die Gewalt der Elemente der im Jahre 1816 gepflanzten „Friedenspappel" am Johannistor den Garaus gemacht. Abergläubische Gemüter sind vielleicht geneigt, den Vorfall als ein böses Omen zu deuten; aber es ist schließlich doch nur ein Naturgesetz, daß auch Bäume kein ewiges Leben haben. Der Zahn der Zeit hat sich schon lange in dem Baumriesen tief eingegraben und eiserne Klammern mußten die hoch zum Himmel strebenden Aeste zusammenhalten; den Stamm mußte man ausmauern, um die klaffenden Lücken zu schließen. Und nun kam an dem verhängnisvollen Abend eine Windsbraut und fällte den Zeugen vergangener Zeiten. Die Pappel war das letzte Exemplar der drei Friedenspappeln, die aus Anlaß der Beendigung der napoleonischen Kriege 1816 gepflanzt wurden.

)(**Bad Berka**, 26. Juli. (Verkauf des Kurbades.) Der Gemeinderat nahm in seiner jüngsten Sitzung Kenntnis von einem Antrage auf käufliche Ueberlassung des Bade- und Kurhauses und wählte eine Kommission, die die näheren Kaufsbedingungen beraten soll. Der Name des Kaufliebhabers wurde vorläufig nicht genannt.

Großbreitenbach, 26. Juli. (Nächtlicher Ueberfall.) Der in Gillersdorf auf Urlaub weilende Soldat Ritter wurde, als er nachts den Langen Berg passierte, von einem Unbekannten angefallen. Ritter zog sofort blank und erwehrte sich durch einige Schläge seines Angreifers, ergriff dann aber die Flucht. Der Angreifer schoß hierauf auf Ritter, ohne zu treffen. Man vermutet in dem Täter den Sägearbeiter Max Huthmann aus Möhrenbach, der Ende Juni eine Frau ermordet hat und trotz Aussetzung von 500 Mark Belohnung immer noch nicht ergriffen ist.

— **Meiningen**, 27. Juli. (Schloß Landsberg als Jugendheim.) Herzog Bernhard stiftete am Geburtstag seiner Gemahlin mit Rücksicht darauf, daß die Herzogin dem Jungdeutschlandbund ihr ganz besonderes Interesse entgegenbringt, dem Jungdeutschlandbund des Herzogtums Sachsen-Meiningen eine Unterkunftsstätte im Herrenhaus des Schlosses Landsberg bei Meiningen mit der Bestimmung, daß das Heim den Namen „Charlottenheim" tragen soll. Durch diese Entschließung des Herzogs wird eine Reihe von Zimmern nebst einer geräumigen Küche dem Landesverbande Jungdeutschland als Unterkunft für wandernde Jugendliche zur Verfügung gestellt. Die Zimmer werden für die Aufnahme von 20 jungen Leuten eingerichtet.

Dresden, 26. Juli. (Der Rote-Kreuztag.) Das Gesamtergebnis des sächsischen Roten-Kreuztages beziffert sich bis jetzt auf 405 717 Mark.

Gerichtsverhandlungen.

Der Prozeß der Frau Caillaux vor seinem Ende.

Paris, 27. Juli. Heute beginnt der vorletzte Tag des Caillauxprozesses. Frau Caillaux ist durch die Aufregungen der letzten Woche in einen derartigen Zustand krankhafter Nervenüberreizung geraten, daß es nicht unmöglich ist, daß der Prozeß infolge ihrer angegriffenen Gesundheit noch um einen Tag verschoben werden muß. Andernfalls wird sicherlich das Urteil morgen abend erwartet werden können. Es bleiben nur noch sieben Zeugenvernehmungen übrig, und dann erfolgen die Plaidoyers, die voraussichtlich sehr kurz gehalten sein werden. Die Anwälte der Zivilpartei Chenu und Seligmann haben erklärt, daß ihre Ausführungen im ganzen nicht mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmen werden. Auch der Generalstaatsanwalt wird zur Anklagebegründung verhältnismäßig wenig Zeit gebrauchen, ebenso dürfte der gewandte Verteidiger der Frau Caillaux, Labori, nicht länger als 1½ Stunden zu seinem Plaidoyer verwenden.

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig, 27. Juli.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Paul Ludwig, der wegen Ermordung des Gendarmen Kiebling in Jockgrim vom Schwurgericht Zweibrücken am 19. Juni zum Tode verurteilt worden ist.

Theater und Musik.

Weitere Wedekind-Feiern.

In den Münchener Kammerspielen

Aus München, 25. Juli, wird uns geschrieben: In den Kammerspielen kam heute als Festvorstellung zum 50. Geburtstag des Dichters Frank Wedekind „Franziska" zur Aufführung. Die gegen die Buchausgabe erheblich geänderte Fassung des Mysteriums hat in ihrer schärferen Pointierung wesentliche Vorzüge, wenn auch das in seinen Zielen reichlich rätselvolle Spiel immer noch mehr dramatisierte Theorie bleibt als ihn gut ist. Die Aufführung unter des Dichters Regie war brav, aber nicht gerade festlich; dazu spielte der Souffleur eine zu große Rolle. Wedekind und seine Gattin, die die Hauptvartien spielten, waren während des ganzen Abends Gegenstand begeisterter Ovationen in dem ausverkauften Hause; nur die nach der zweiten Pause bekannt werdende Kriegsnachricht goß etwas Wasser in den Wein des Jubels. „Hidalla" und „Marquis Keith" werden den Wedekind-Zyklus vervollständigen. F. E.

Professor Dr. Franz Beier, der Kapellmeister der königlichen Kapelle in Kassel, ist nach längerer Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben. Beier war ein geborener Berliner und hat hier nach dem Besuch von Gymnasium und Universität am Sternschen und Kullakschen Konservatorium Musik studiert. Er war eine Zeitlang am Sternschen Konservatorium Lehrer und wandte sich dann dem Theater zu. 1885 kam er an das königliche Theater in Kassel und erwarb sich im Laufe der Jahre große Verdienste um das Kasseler Musikleben. Er trat auch mit einigen Opernwerken hervor, so mit der komischen Oper „Der Gaunerkönig". Seine Bearbeitung der Spohrschen Oper „Die Kreuzfahrer" wurde 1899 beim Gesangswettstreit in Kassel aufgeführt.

Kunst und Wissenschaft.

Maler Louis Kolitz †. In Berlin ist Sonnabend der hervorragende Landschafts- und Schlachtenmaler Professor Louis Kolitz im 70. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Louis Kolitz hat als Direktor der Kasseler Kunstakademie, die er 30 Jahre — bis zu seiner 1911 erfolgten Uebersiedlung nach Berlin — leitete und durch sein Schaffen eine angesehene und einflußreiche Rolle gespielt. Er war ein Schüler Oswald Achenbachs. Seine Teilnahme an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 ließ sein großes Talent für die Kriegsmalerei reifen. Seine „Szene aus dem Gefecht bei Vendôme" ziert die Berliner Nationalgalerie. In der Kasseler Galerie, den Museen zu Hannover und Halle, dem Kasseler Justizgebäude und an den anderen Stätten begegnet man seinen Schöpfungen. Sein bekanntestes Bild ist wohl „Der Große Kurfürst auf dem Hoff", das im Provinzialmuseum Hannover hängt.

Zum Rektor der Universität Marburg ist der bekannte Zoologe Professor Dr. Korschelt gewählt worden.

Geheimrat Kösters Rektor der Universität Leipzig. Wie ein Telegramm aus Leipzig meldet, ist Geheimrat Prof. Dr. Albert Köster für die Zeit vom 31. Oktober 1914 bis 31. Oktober 1915 zum Rektor der Leipziger Universität ernannt worden

Vermischtes.

Der Serbe. Hinter den Serben, die ihre politischen Ideale und Ziele in der Siedeglut eines Krieges mit Oesterreich zu härten hoffen, hinter ihnen, in denen sich das ursprüngliche Wesen ihrer Nation mit den Kulturerrinnissen höherer Bildung zu einem unheilvollen Fanatismus verbindet, steht das eigentliche, politisch in sich indifferente, nur von glühendem Nationalitätsbewußtsein erfüllte Volk. Eine geradezu exaltierte Liebe zur Unabhängigkeit ist der Grundzug serbischen Wesens. Sie, die keinen Adel und keine Grundherrschaft kennen, sind die vielleicht demokratischste Nation nicht nur des Orients, sondern ganz Europas. Es scheint, als ob Serbien eine rein demokratische Republik sei mit einem König statt eines Präsidenten an der Spitze. Der Serbe ordnet sich aber auf der anderen Seite dem Familienoberhaupt bedingungslos unter, und dieser Zug erleichtert die Organisation größerer Gemeinden außerordentlich. Der Serbe ist ein aufgeweckter intelligenter Volksschlag von rascher Auffassung. Ihre Energie ist zäh und äußert sich weniger in rascher, temperamentvoller Art, als durch ein ruhiges Festhalten. Mäßigkeit ist ein weiterer Charakterzug des serbischen Volkes und ein wahrhafter Stoizismus im Ertragen von Strapazen jeglicher Art. Die kriegerischen Tugenden der Serben sind hervorragend, und wurden selbst von den Byzantinern gerühmt, die den Slawen sonst keine rühmlichen Eigenschaften zusprachen. Allerdings, von einem in annähernd deutschem Sinn disziplinierten Heer kann kaum gesprochen werden in einem Lande, in dem sich jeder Staatsbürger für absolut gleichberechtigt hält. Aber als kriegstüchtig darf jeder gesunde serbische Mann angesehen werden. Der demokratische Sinn des Militärheeres ist so stark ausgebildet, daß der gemeine Soldat sich nur ungern von seinem Offizier als Bursche verwenden läßt. Früher war es den serbischen Offizieren verboten, sich von ihren Soldaten bedienen zu lassen. Fremdländische Offiziere verstehen es daher sehr schwer, mit dem Menschenmaterial umzugehen. Sollte es jetzt zum Kampf kommen, haben die österreichischen Soldaten einen Feind vor sich, dessen kriegerische Vergangenheit Eigenschaften hat groß werden lassen, denen man die Achtung nicht versagen kann, mag man auch den Fanatismus beklagen, der den Kampf heraufbeschwor.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Rennen zu Hoppegarten, 27. Juli.

I. Rennen. 1. Minne (Shaw), 2. Sella (Shurgold), 3. Bad Dürkheim (Müller). Toto: Sieg 13, Pl. 10, 10 : 10. Ferner: Melusine.

II. Rennen. 1. Eidechse (Olejnik), 2. Kreuzer (Vivian), 3. Frischgesell (Wedgewood) Toto: Sieg 92, Pl. 22, 23, 17 : 10. Ferner: Master, Sambara, Senega, Arizona Kicker.

III. Rennen. 1. Grandezza (Archibald), 2. Favilla (Shaw), 3. Leda (Winter). Toto: Sieg 16, Pl. 11, 13, 21 : 10. Ferner: Der Schlesier, Bernburg, Liebling, Majestu, Lady, Wette.

IV. Rennen. 1. Froschkönig (Slade), 2. Trumpeter (Plüschke), 3. Seeadler (Winter) Toto: Sieg 58, Pl. 13, 12, 12 : 10. Ferner: Leidus, Habichtswald, Hochdruck, Komm Doch, Gemeinschaft, Coronation.

V. Rennen. 1. Narrenkappe (Casper), 2. Saturn (Preisler), 3. Marotte (Blume). Toto: Sieg 44, Pl. 18, 58, 15 : 10. Ferner: Auvergnat, Wahrheit, Eichenblatt, Penelope, Ladras, Antiqua,

VI. Rennen. 1. Nagula (Plüschke), 2. Inder (Kane), 3. Orakel (Vivian). Toto: Sieg 101, Pl. 34, 34, 22 : 10. Ferner: Niccolo, Rauchtovar, Mate, Lifkig, Andreas, Lichterloh, Alabaster, Pucileus, Dahlem, Magdalena, Saturnin, Goethe.

VII. Rennen. 1. Fortuna II (Slade), 2. Herkules (Müller), 3. Swanhild (Teichmann). Toto: Sieg 31, Pl. 17, 14, 16 : 10. Ferner: Simplon, Cunctator, Columbus, Dummkopf, Eierubr, Caup, Harem, Sorgenbrecher, Landschaft, Fayance, Row, Sandwirtin, Parce.

Das Sportfest des 4. Armeekorps zu Magdeburg. Zu dem Sportfest des 4. Armeekorps in Magdeburg hatten sich die Generalität, an ihrer Spitze der kommandierende General Sixt von Arnim, der Oberbürgermeister Reimarus, Oberregierungsrat Graf Pilati sowie eine große Anzahl Offiziere aus dem gesamten Bereiche des Armeekorps eingefunden. Es waren ca. 1600 Meldungen eingegangen, und nahezu 500 Mann nahmen an den Wettkämpfen teil. Das Fest erstreckte sich über zwei Tage. Am Sonnabend war Schwimmen und Tennis, am Sonntag Rasensport, Turnen, Bajonettieren, Pistolenschießen, Frei- und leichtathletische Uebungen. Die Halberstädter 27er schnitten hervorragend ab. Sie gewannen alle Stafetten. Bei den Mannschaftskämpfen fiel Reifegerste auf, der das 100-Meter-Laufen in 11 Sek. gewann, ebenso die olympische Stafette für die 27er durch großartiges Laufen über 400 Meter. Im Weitsprung erzielte er 6,57 Meter. Von den Offizieren erzielte im Weitsprung die beste Leistung Leutnant Schulz vom Pionierbataillon Nr. 4.

Letzte Depeschen.

Vortrag beim Deutschen Kaiser.

Potsdam, 27. Juli.

Der Kaiser nahm sogleich nach seiner Ankunft einen langen Vortrag des Reichskanzlers entgegen und empfing darauf die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Er gedenkt einige Tage Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Volles Vertrauen Oesterreichs in die Armee und den Dreibund.

Wien, 27. Juli.

In einem Artikel des „Neuen Wiener Abendblattes" heißt es: Alle maßgebenden Quellen stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Armee jeder, auch der größten Leistung gewachsen ist. In diesem Bewußtsein sehen wir allen Eventualitäten mit Zuversicht entgegen. Wir haben nicht nur volles Vertrauen in unseren deutschen Bundesgenossen, diesen treuen und festen Händedruck wir mit männlichem Druck erwidern, wir haben nicht nur volles Vertrauen in die Sympathie und Loyalität unseres italienischen Alliierten, wir haben vor allem volles Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten, der Situation auch dann gewachsen zu sein, wenn sie sich komplizieren sollte, wofür jedoch ein ernstes Anzeichen nicht vorliegt.

Oesterreichische Opferwilligkeit und Patriotismus.

Wien, 27. Juli.

Der Patriotismus der Monarchie gibt sich in opferwilliger Hilfsbereitschaft aller Bevölkerungsschichten kund. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenhilfsaktion. Die deutschen Studenten in Prag beschlossen eine Sammelstelle für das Rote Kreuz in Oesterreich zu errichten. Der 62jährige Präsident des Herrenhauses, Fürst Windischgrätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich, wie das „Neue Wiener Tagblatt" zu berichten weiß, beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 54 Jahre alte Mitglied des Herrenhauses Fürst Auersperg, entschloß sich, gleichzeitig mit seinem Sohne, der zur Fahne gerufen ist, freiwillig einzurücken.

Freiherr von Giesl in Bad Ischl

Bad Ischl, 27. Juli.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Giesl und der Militärattachee Major Gellinet sind heute hier eingetroffen.

Kein Orientverkehr.

Wien, 27. Juli

Seit gestern verkehren die Orientzüge nur von und bis Budapest.

Premierminister Asquith zurückgekehrt.

London, 27. Juli.

Premierminister Asquith ist heute kurz nach Mitternacht vom Lande nach London zurückgekehrt Bis jetzt hat keine Zusammenkunft von Ministern stattgefunden und es ist kein Ministerrat einberufen worden. Angesichts der Lage in Irland wird jedoch noch heute eine Kabinettssitzung erwartet

Vermittelung englischer Botschafter in Wien und Petersburg.

London, 27. Juli. (Reuter.)

Wie gestern abend in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten Mächten, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und England, die Aufgabe der Vermittelung übertragen werde.

Präsident Poincarés Funkspruch.

Paris, 27. Juli.

In dem von Präsident Poincaré an Bord der Panzerschiffe abgegebenen Funkspruch an den König von Dänemark heißt es: Der Ernst der Lage legt mir die bindende Pflicht auf, direkt nach Frankreich zurückzukehren, wohin ich vom Ministerrat, dem Dolmetscher der öffentlichen Meinung, gerufen werde.

Der Präsident sandte ein ähnliches Telegramm an den König von Norwegen.

Ein Zwischenfall auf der Pariser Börse.

Paris, 27. Juli.

An der hiesigen Börse verursachten eine Anzahl von Commis lärmende Kundgebungen gegen einen Bankier ungarischer Abstammung, gegen den der Vorwurf erhoben wird, durch seine Spekulationen den Kurs der französischen Rente gedrückt zu haben.

Venizelos kehrt nach Athen zurück.

Konstantinopel, 27. Juli.

Der griechische Gesandte sandte gestern dem Großwesir ein aus München datiertes Telegramm des Ministerpräsidenten Venizelos mit, demzufolge dieser wegen der außergewöhnlichen Lage genötigt ist, nach Athen zurückzukehren, und den Großwesir bittet, die beschlossene Zusammenkunft aufzuschieben.

Ansturm auf die Sparkasse.

Straßburg i. E., 27. Juli

Sonnabend nachmittag und heute morgen fanden bei der städtischen Sparkasse umfangreiche Abhebungen von Spargeldern statt. Die Kasse zahlte Beträge unter 100 Mark aus, obwohl sie dazu nach den Satzungen nicht ohne weiteres verpflichtet ist.

Vermischte Drahtnachrichten.

Köln, 27. Juli. In Stolberg (Rheinland) entstand, wie der „Köln. Volkszeitung" gemeldet wird, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft nachts ein Brand. Sechs Personen wurden schwer verletzt. Drei Kinder wurden verkohlt aus den Trümmern geholt. Ein Arbeiter stürzte aus dem zweiten Stock in den Hof und wurde schwer verletzt. Der Geschäftsinhaber wurde wegen Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Fliegertod. Aus Paris, 27. Juli, wird gemeldet: Auf dem Flugfeld von Juvisy stürzte der Flieger Valency mit seinem Wasserflugzeug aus 150 Meter Höhe ab und war der Stelle tot.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Montag, 27. Juli, 8 Uhr morgens

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das flache Tief über Mitteleuropa flacht sich langsam ab, sonst Druckverteilung nicht geändert. Witterungsumschlag für morgen noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussicht für den 28. Juli:

Wechselnd bewölkt, zeitweise geringer Regen, kühl.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

29. Juli: Schön, heiter, warm.
30. Juli: Schwül warm, bewölkt mit Sonnenschein.
31. Juli: Bewölkt, teils heiter, schwül warm, Gewitter.
1. August: Drückend warm, bewölkt, Gewitter.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: J. V.: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: J. V.: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einsendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140728015/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Min. 3proz. Reichsanleihe 74, Türkenlose 139, Berl. Handelsges. 144,75, Deutsche Bank 223,25, Disconto 175,50, Dresdner Bank 143, Oesterr. Credit 180,50, Petersb. Intern. 136, Russenb. 126, Aumetz-Friede 125,12, Bochumer 203,25, Deutsch-Luxemburg 106, Gelsenkirchen 165,62, Harpener 160, Laurahütte 126,87, Phönix 215, Rombacher 126, A. E.-G. 222,76, Uebers. El. 153,25, Siemens & Halske 197,62, Schuckert 120,50, Orenstein & Koppel 128, Lombarden 14,75, Orientbahn 154,50, Prince Henri 122,50, Baltimore 76, Canada 174,50, Schantung 110,50, Paketfahrt 108,50, Hansa 222, Nordd. Lloyd 92,50, South West 89,75, Türk. Tabak 183,50.

Am Kassamarkt notierten höher: Berl. Kindl St.-A. 1,75, Patzenhofer 3,60; niedriger: Beton- und Monierbau 4,50, Union Bau 3, Deutsches Erdöl 2,25, Schultheiss 5, Holstenbrauerei 5, Reichelbräu 10, Schöfferhof-Brauerei 3,25, Reisholz Papier 4, Varziner Papier 4, Bruchsal Masch. 3,25, Daimler 5, Deutsche Babcak 10, Dürener Metall 8, Düsseldorfer Masch. 5, Gaggenauer Eisen 5, Hartmann Maschinen 9,75 Horch 12, Jüdel 13, Kirchner & Co. 13, Gebr. Körting 3, Küppersbusch 7,90, Linke-Hofmann 11, Löwe 3, Riehm & Söhne 5, Sächs. Kartonnagen 2, Ernst Schiess 5, Franz Seiffert 3,50, Vogtl. Masch. 9,50, Wanderer 9, Kohlendestillation 5, Chem. Heyden 4,25, Weiler ter Meer 5, Annaburger Steingut 3, Deutsche Asphalt 6, Auer 20, Gerresheimer Glas 7,25, Hupfeld 10, C. D. Magirus 4,75, Nordd. Steingut 4,25, Oel Gr.-Gerau 9, C. M. Hutschenreuther 3, Rosenthal Porzellan 5,50, Rauchwaren Walter 11, Rhein. Spiegelglas 16,50, Rhein.-Westfäl. Kalk 5, Sarotti 2,90, Thörl Oel 8, Kölnisch Wasser 5, Adler Zement 5, Allen-Zement 4, Giesel Zement 7, Akkumulatoren 6, Bergmann Elektr. 6,90, Hackethal 6, C. Lorenz 7,90, Bochumer Bergwerk 14, Annener Guss 8,75, 4proz. Reichsanleihe 0,80, 3½proz. Reichsanleihe 0,50, 3proz. Reichsanleihe 0,40, 4proz. Konsols 0,30, 3½proz. Konsols 0,50, 3proz. Konsols 0,50, Stoewer 8.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 27. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 05/09 unk. 18 95,75 G. 4% Bayrische Staats-Anl. 95,40bG. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 98,40bG. 4% Schwarzburg-Sondershausen —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe 91.06b 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. — —. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 — —. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 96,00 b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 — —. 4% Thorner Stadt-Anl. 1900, 06, 09 — —. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 97,10 G. 3½% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke — —. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 120.00 G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 125.00 b. Vereinigte Lausitzer Glashütten 297.00bG.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 27. Juli.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	9800	10000	Johannashall	3100	3300
Bergmannssegen	6350	6650	Justus-Aktien	83%	85%
Burbach	8500	9100	Kaiseroda	6400	6600
Buttlar	—	—	Krügershall	97%	99%
Carlsfund	4400	4600	Mariaglück	1200	1300
Carlsglück	1000	1050	Max	3500	3600
Felicienleben	1500	1650	Neusollstedt	3400	3500
Felsenfest	3000	3200	Neustassfurt	12400	12800
Glückauf	17600	18200	Reichenhall	1200	1300
Günthershall	4100	4200	Ransbach	—	—
Hansa-Silberberg	5000	5100	Ronnenberg	—%	—%
Hedwig	1200	1300	Rothenberg	1900	2000
Heiligenmühle	950	1000	Salzdetfurth	280%	290%
Heiligenroda	10400	10600	Salzmünde	5000	5200
Heldburg	25%	28%	Teutonia	49%	51%
Heldrungen	925	1000	Thüringen	24.0	2550
Herte-Neurungen	2600	2700	Walter	1050	1100
Hohenfels	4600	4800	Wendland	—	—
Hohenzollern	6600	6675	Wilhelmshall	7550	7800
Hugo	9000	9500	Wintershall	18100	18900
Hüpstedt	2700	2800			

•

Vom internationalen Zuckermarkt.

Im Berichtsabschnitt haben die verschiedenen Preisschwankungen im Resultat eine nennenswerte Veränderung der Preise nicht gebracht. Anfangs wurden die Werte herabgesetzt, vermochten dann aber den Verlust wieder einzuholen. Den hauptsächlichsten Einfluss übte wiederum die Gestaltung des Wetters aus. Sein günstiger Einfluss hat die Zuckerrüben sich gut weiter entwickeln lassen. Selbst im Osten Deutschlands, wo stellenweise noch immer Klage über Trockenheit geführt wurde, haben in der Berichtswoche verbreitete, teilweise ausserordentlich ergiebige Niederschläge stattgefunden, die das Bedürfnis nach Feuchtigkeit jetzt wohl überall befriedigt haben dürften. Bemerkenswert war das Wiedereinsetzen der August-Liquidation. Da die zur Erledigung kommenden Verbindlichkeiten grösstenteils nach oben lagen, trug ihr Herauskommen zu der zunächst eingetretenen Verflauung des Marktes bei. Diese Angebote liessen aber gegen Wochenschluss nach, und an ihre Stelle traten Deckungskäufe, die zwar nur wenig Umfang hatten, den Preis aber doch wieder auf die am Anfang der Woche eingenommene Höhe brachten. Die Spekulation hielt sich im grossen und ganzen infolge der sich fortgesetzt verschärfenden politischen Weltlage offensichtlich zurück. Das tatsächliche Bedarfsgeschäft war dagegen erst rege. Von Oesterreich her kam fortgesetzt bemerkenswertes Angebot, das die Preise um so mehr ungünstig beeinflusste, als England sich im allgemeinen reserviert verhielt. Amerika spielte in der Berichtswoche keine besondere Rolle. Es herrschte dort grösstenteils ruhige Haltung bei unveränderten Preisen. Die auf Cuba neu sichtbar werdenden Rohrzuckermengen sind immer noch recht beträchtlich, und es hat denn auch bereits wieder eine Erhöhung der Ernteschätzung auf Cuba stattgefunden. Guma und Meijer in Havana schätzen die Erzeugung jetzt auf rund 51 Millionen Zentner gegen 47,9 bezw. 38,3 Millionen Zentner in den beiden Vorjahren.

Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 67 300 Sack (gegen 54 500 Sack Abnahme in der entsprechenden Woche des Vorjahres) und beläuft sich nunmehr auf noch 1 051 400 (Vorjahr 1 030 700) Sack. Mit der Bestimmung nach Amerika wurde ein Posten von 4000 Sack verfrachtet. — Englands Vorräte wurden um 88 200 (Vorjahr 85 000) dz ermässigt und betragen jetzt rund 1 314 000 (Vorjahr 1 082 900) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union haben um 12 000 (Vorjahr 22 000) Tons abgenommen und erreichen jetzt noch die Höhe von rund 374 000 (Vorjahr 350 000) Tons. — Cubas Vorräte gingen um 33 000 (Vorjahr 47 000) Tons zurück und betragen nunmehr rund 352 000 (Vorjahr 379 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach rechnerischer Abnahme um 57 900 (Vorjahr 74 300) Tons auf rund 2 832 100 gegen 2 687 800 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkte war die Tendenz ruhig bei zeitweise schwachem Unterton. Die Rohzuckerproduzenten kamen verschiedentlich mit grösserem Angebot an den Markt, das nicht immer glatte Aufnahme fand, da die Käufer billigere Erwerbungen zu machen trachteten. Für Ersterzeugnisse prompter Lieferung sowie auch für Nachprodukte fielen die amtlichen Notierungen aus. In neuer Ernte kam es mehrfach zu bemerkenswerten Geschäften, bei denen zu Anfang nicht die Produzenten, sondern die Fachhändler als Abgeber auftraten. Um Wochenmitte zeigte sich auch die erste Hand zu Abgaben geneigter, worauf die Preise um 5 Pfg. sanken. Schliesslich aber konnte der alte Preisstand wieder zurückerobert werden.

Am Terminmarkte herrschte grösstenteils ruhige Haltung, die verschiedentlich stetig, aber auch schwach wurde. Realisationen bewirkten anfangs rückgängige Preisbewegung. Schliesslich führten angesichts der gesunkenen Werte vorgenommene Deckungskäufe wieder zum Ausgleich des Verlustes.

Am Raffinademarkte war das Geschäft zeitweise recht belebt. Sowohl für alte wie für neue Ernte bestand gute Nachfrage. Hauptsächlich wurden Zucker zu Einmachezwecken erworben. Die Raffinerien konnten volle Preise erzielen. Die Abforderungen auf alte Schlüsse waren sehr zufriedenstellend. Das Exportgeschäft nach England stockte.

•

Reichsbank. Nach dem Ausweis über die dritte Juliwoche erfuhr der Metallbestand eine Vermehrung um 22 573 000 (1913 plus 30 891 000, 1912 plus 47 414 000) Mk. Die sonstigen Deckungen nahmen um 13 403 000 (plus 10 868 000 Mk. und plus 10 629 000) Mk. zu. Die Gesamtdeckung erhöhte sich demnach um 35 976 000 (plus 41 759 000 und plus 57 443 000) Mk. Da sich der Betrag des Notenumlaufs gleichzeitig um 103 669 000 (minus 107 649 000 und minus 95 761 000) Mk. verminderte, weist der Status eine Verbesserung um 139 645 000 (plus 149 408 000 und plus 153 204 000) Mk. auf. Die steuerfreie Notenreserve, die in der Vorwoche 316 443 000 Mk. betrug, erhöhte sich mithin auf 456 088 000 Mk. In den beiden Vorjahren war eine steuerfreie Notenreserve von 248 588 000 bezw. 325 214 000 Mk. vorhanden. Der Goldbestand bezifferte sich auf 1 356 857 000 Mk. gegen 1 344 072 000 Mk. in der Vorwoche und 1 156 689 000 Mk. im Vorjahr. Die Aenderung in dem Status der Bank ist darauf zurückzuführen, dass sich die Anlagen in Wechseln um 56 759 000 (minus 106 377 000 und minus 67 886 000) Mk. und die in Lombards um 9 496 000 (minus 13 748 000 und minus 15 822 000) Mk. verminderten, während sich die Giroeinlagen um 48 923 000 (plus 17 631 000 und plus 40 694 000) Mk. erhöhten. Der Effektenbestand (Reichsschatzscheine) erfuhr eine Abnahme um 17 225 000 (minus 19 797 000 und minus 23 977 000) Mk.

Zur Ultimo-Regulierung. Aus Berlin wird gemeldet: Die diesmonatige Ultimo-Regulierung gestaltet sich überaus schwierig und wird, da für kleinere und vielfach auch für mittlere Firmen Ultimogeld zu keinem Satze erhältlich ist, wie leider heute mit ziemlicher Bestimmtheit vorausgesetzt werden kann, zahlreiche Opfer sowohl an der Börse als auch in der Privatkundschaft fordern. Kursrückgänge, wie sie in diesem Monat eingetreten sind, waren selbst für den Fall schwerer politischer Verwicklungen nicht vorauszusehen, und sie traten, wie stets, auch diesmal so unvermittelt ein, dass eine Rettung sich als unmöglich erwies. Geld zu Prolongationszwecken ohne 20 Proz. Einschuss war heute nirgends zu haben, sämtliche Abschlüsse von Ultimogeld erfolgten in Form von Depotgeld, wobei der Satz auf 3½ Proz. bis 4 Proz. stieg. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Geldnehmer seitens der Geldgeber meist nur die Hälfte desjenigen Betrages zugeteilt erhielten, der ihnen in früheren Monaten anstandslos bewilligt wurde. Die Seehandlung steigerte den Preis für Ultimogeld um ⅛ Proz. auf 2⅞ Proz. Mit sonstigen Geldangeboten war das Institut nicht am Markt.

Bedburger Wollindustrie A.-G. Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigte die Sanierungsanträge und beschloss, den Webereibetrieb einzustellen und in Zukunft nur die Kunstseidefabrikation und Spinnerei weiter zu betreiben. Die Verwaltung erklärte, es wäre mindestens eine Zuzahlung der Aktionäre in Höhe von 1 Mill. Mk. erforderlich, wenn man den Webereibetrieb lassen wolle. In diesem Falle könne man aber eine bestimmte Garantie für die Rentabilität nicht geben. Die Bankschulden könnten nach Absetzung der Warenvorräte und Eingang der ziemlich bedeutenden Debitoren voll getilgt werden. Die Maschinen und die Einrichtung der Weberei sollen nicht verkauft werden, sondern man wolle einen günstigeren Zeitpunkt abwarten, um die Weberei dann wieder im kleinen in Betrieb zu nehmen.

Maschinenindustrie Ernst Halbach A.-G. in Düsseldorf. In der Generalversammlung stellte die Verwaltung den Antrag, im Hinblick auf die ernste politische Lage von der Verteilung der mit 8 Proz. vorgeschlagenen Dividende abzusehen und den Reingewinn zur Verfügung der Gesellschaft zu halten. Wenn in einiger Zeit die politischen Verhältnisse sich klären würden, dann solle in einer ausserordentlichen Generalversammlung über die Verteilung des Reingewinnes beschlossen werden; würde aber Deutschland in kriegerische Verhältnisse verwickelt werden, so könne natürlich eine Dividende nicht gezahlt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Neue Versuche zur Bildung eines Grobblechsyndikats. Wie ein Telegramm aus Düsseldorf meldet, sind die beteiligten Werke, nachdem bereits eine Vertagung der Verhandlungen zum September beschlossen worden war, telegraphisch aufgefordert worden, sich gegebenenfalls zum 31. Juli zu einer neuen Sitzung nach Düsseldorf einzufinden, wenn die bevorstehenden Verhandlungen wegen der Stabeisensyndizierung auf Grund der neuerlichen Vorschläge Erfolg haben und sich damit auch für die Grobblechsyndizierung neue Verhandlungsmöglichkeiten bieten würden.

Die Getreidefrachtrate New York— Hamburg ist nach der kürzlichen Heraufsetzung weiter um 2 Pfg. auf 37 Pfg. erhöht worden und diejenige nach Bremen um 5 Pfg. auf 35 Pfg. gestiegen. Dagegen ist die Rate für Verschiffungen von Getreide nach Liverpool um ¼ d auf 2¼ d und die nach Antwerpen um ¼ d auf 3 d heruntergegangen.

Die Salpeterkonferenz in Valparaiso hat eine neue Sitzung auf den 31. Juli anberaumt. 60 Proz. der Produzenten sind bedingungslos für die Einschränkung der Salpetererzeugung.

Das Kupferblechsyndikat hat den Kupferblechpreis um 2 Mk. auf 159 Mk. herabgesetzt.

Der Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim beantragt 10 Proz. Dividende (wie i. V.).

•

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 27. Juli. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 204.25 — — ab Bahn u. frei Mühle Roggen, inld. loco 180.00 —— ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer feiner 181—190, mittel 177—181, gering — — russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. — — — —, weisser Natal 158—162, runder 152.50—155.00 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 155—163, gute 164.00—172.00, russische und Donau leichte 144—147, schwere 148,00—155.00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 178—188, Taubenerbsen 189—210 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 — — — —, Roggenmehl 0 und 1 — — —. Weizenkleie 11.00—11.50. Roggenkleie 11.10—11.60. Lupinen, blaue — — —, gelbe — — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Liverpool, 27. Juli. Nervös. Roter Winterweizen per Okt. 7—1⅛, per Dez. 7—3½. Mais — —, La Plata, Sept. 5—8 bunter amerik., Oktober 5—5.

Antwerpen, 27. Juli. Deutscher La Platazug, Kontrakt per Juli —.—, Aug. 6.66, Septbr. 6.55, Okt. 6,45, Nov. 6,35. Umsatz 215 000 kg. Tendenz: matt.

Zucker.

Magdeburg, 27. Juli. Abend-Kurse. Juli 9.37½, August 9.42½, Septbr. 9,50, Oktbr.-Dezbr. 9,55, Januar-März 9,70, Mai 9.87½. Tendenz flau.

Hamburg, 27. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88 % Redement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juli	9.30	9.45	9.30 M.
„ August	9.60	9.47½	9.42½ „
„ September	9.67½	9.50	9.50 „
„ Okt.-Dez.	9.70	9.60	9.57½ „
„ Jan.-März	9.82½	9.75	9.75 „
„ Mai	9.97½	9.92½	9.92½ „
	fest	matt	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 27. Juli. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per September	46.75 G.	47.00 G.	47.00 G.
„ Dezember	47.75 G.	48.00 G.	47.75 G.
„ März	48.50 G.	48.75 G.	48.75 G.
„ Mai	49.75 G.	49.25 G.	49.25 G.
	matt	fest	ruhig

Rio de Janeiro, 27. Juli. Kaffee-Zufuhren 9000 Sack in Rio, 49 000 Sack in Santos.

Havre, 27. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 56.00, per Dez. 53.50, März 59.50, per Mai 59.50. Stetig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 27. Juli. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 18.50—19.00. Ruhig.

Eier.

Berlin, 27. Juni. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten 4.10—4.30, südruss. erste Sorten 3.80—4.10 M., in- und ausländ, bessere Sorten 3.80—4.00, in- und ausländische geringere Sorten 3.65—3.75, Kalkeier — — —, kleine Eier 3.00—3.40, Kühlhauseier — —. Tendenz: fester.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht von Gebr. Gause

Berlin, den 25. Juli 1914.

Butter: Trotz des ruhigen Geschäfts genügten die Zufuhren feinster Butter nicht zur Deckung des Bedarfs, was eine weitere Erhöhung der Notierung zur Folge hatte. Die Preise für russische Butter steigen an den Einkaufsplätzen rapide. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 122—125 Mk., do. IIa Qualität 118—122 Mk. — Schmalz: Infolge von Abgaben und Verkäufen der Spekulation trat ein weiterer Rückgang der Preise ein. Der Konsum am Platze ist etwas reger. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 56,25—57,25 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 58,25 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 57,75—63 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 58,25—63 Mk. — Speck: Ruhig.

Köln, 27. Juli. Rüböl per loko 60.00, per Oktbr. 60.00.

Hamburg, 27. Juli. Stadtschmalz 58.00, amerikan. Steam 49,25, Chamberlain 50.75. Tendenz matt.

Spiritus.

Nordhausen, 27. Juli. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81.75—82.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92.50—93.50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Chemische Produkte.

Hamburg, 27. Juli. Chilisalpeter per loko 9.15, Febr.-März 9.60, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: — —.

Wolle.

Bremen, 27. Juli. Baumwolle Upl. loko middl. 65.50.

Liverpool, 27. Juli. Aegypt. Baumwolle per Novbr. 9.02.

Liverpool, 27. Juli. Baumwolle, Umsatz 6000 Ballen, Import 6000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 1 000 Ballen.

Alexandria, 27. Juli. Aegyptische Baumwolle per Novbr. 17.17, Jan. 17.21, März 17.26.

Metalle.

London, 27. Juli. Chili-Kupfer, k. stetig 58½, 3 M. 58⅞, Zinn, Straits, stetig 137, 3 Mon. 138½, Blei span., träge 18⅝, engl. 19¼, Zink, gew. Marke, ruhig 21½, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

	27. 7.	25. 7.		27. 7.	25. 7.
New York.			Roggen loko, neue		
Weizen p. Juli	92¼	92¼	Ernte	64	67
„ „ Sept.	92¼	91⅞	Schmalz p. Juli	9.92	9.80
Mais loko	82	82⅜	„ „ Sept.	10.02	9.87
Mehl Spring cl.	4.10	4.05	**New York.**		
Chicago.			Petroleum in Cases	10.75	10.75
Weizen p. Juli	84	84	do. in Stand. Witbe	8.25	8.25
„ „ Sept.	83⅜	82⅞	do. in Cred. Balanc.	1700	1700
Mais p. Juli	72	73	Kaffee loko	8⅝	8¾
„ „ Sept.	69⅝	69¼	„ p. Sept.	8.96	8.19
Hafer p. Juli	35½	35⅝	„ p. Dez.	8.11	8.29
„ „ Sept.	37⅛	37⅛			

Tendenz: Weizen willig, Mais —.

Schiffsnachrichten

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Macedonia 22. Juli in Baltimore. Rhaetia 22. Juli in Philadelphia. President Grant 23. Juli in New York. Imperator, von New York kommend, 24. Juli 6 Uhr morgens Lizard pass. Vaterland, nach New York, 24. Juli 1 Uhr 30 Min. morgens Lizard passiert. — Westindien, Mexiko: Steigerwald, von Mexiko und Havana, 23. Juli von Havre über Antwerpen nach Hamburg. Wasgenwald, nach Westindien, 23. Juli in Antwerpen. — Südamerika, Westküste Amerikas: Badenia, von dem La Plata, 23. Juli 11 Uhr 30 Min. abends in Hamburg. Blücher 23. Juli von Buenos Aires. Sevilla 23. Juli in Montevideo. — Ostasien: Dortmund 22. Juli von Wladiwostok nach Nicolajewsk. Saxonia 22. Juli in Portland. O. J. D. Ahlers 23. Juli von Tsingtau nach Taku. Arabia 23. Juli von Antwerpen nach Hamburg. Bayern 24. Juli von Hamburg nach Port Said. — Verschiedene Fahrten: Kamerun 22. Juli von Duala, heimkehrend. Slavonia 22. Juli von Freentown, heimkehrend. Cheruskia, von Persien, 23. Juli in Suez. Westmark 23. Juli von Kalkutta, heimkehrend. Vergnügungsdampfer Meteor, vierte Nordlandfahrt, 23. Juli 8 Uhr morgens in Drontheim.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs
Artern	26. Juli	+1,76	27. Juli +1,67	9	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,20	„ +2,20	—	—
„ Unterpegel	„	+1,56	„ +1,56	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,80	„ +2,76	4	—
„ Unterpegel	„	+1,78	„ +1,56	12	—
Trotha	25.	+3,52	27. +3,08	24	—
Alsleben, Oberpegel	24.	+2,84	26. +2,80	4	—
„ Unterpegel	„	+2,80	„ +2,70	10	—
Bernburg	„	+2,36	„ +2,26	10	—
Calbe, Oberpegel	„	+2,09	„ +1,92	17	—
„ Unterpegel	„	+2,04	„ +1,94	10	—

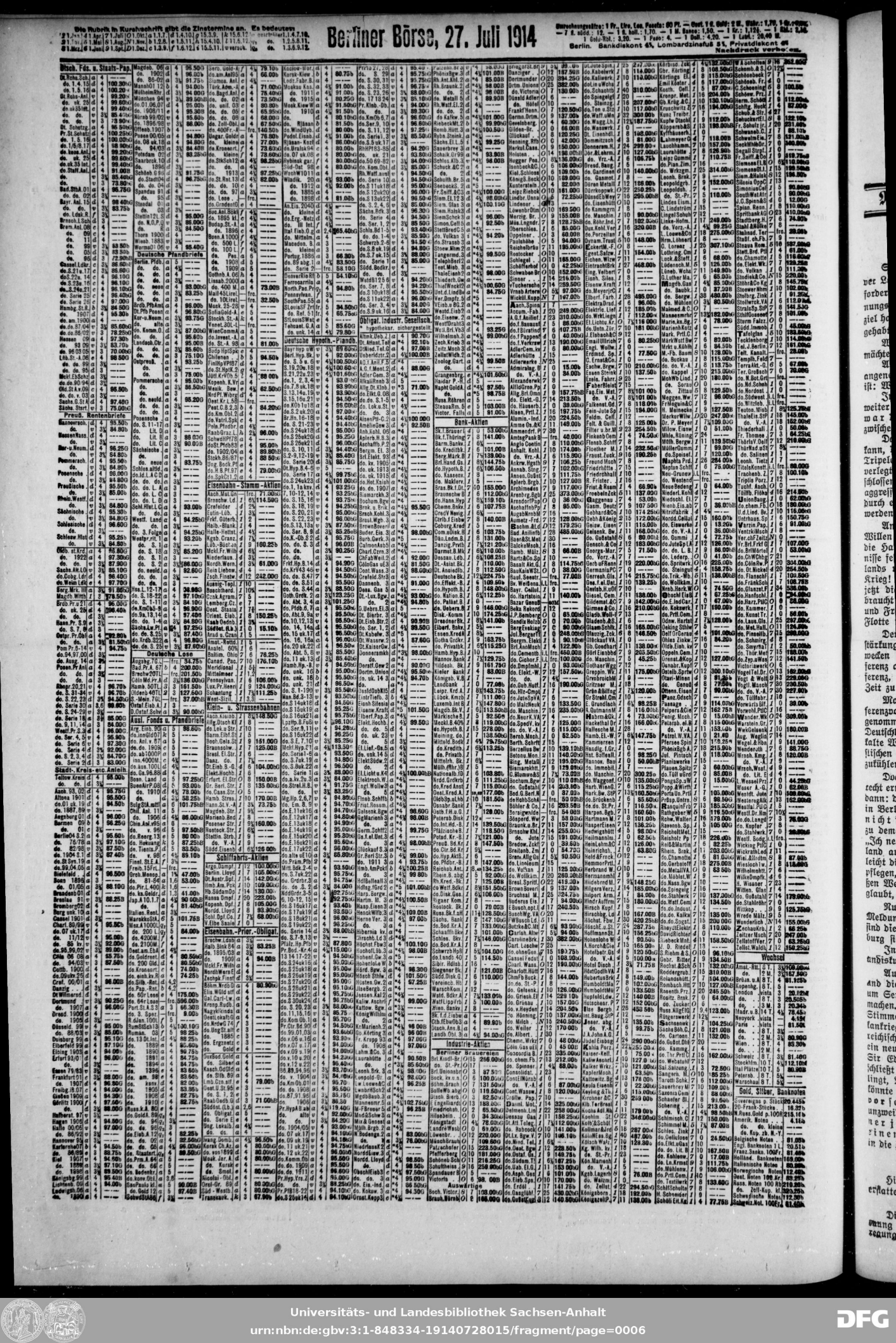
Iser, Eger, Elbe, Moldau.	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Jungbunzel.	25. +0,05	4	—	Wittenberg	27. +2,01	13	—
Laun	„ —0,02	—	7	Rosslau	„ +1,43	—	—
Budweis	„ +0,86	34	—	Barby	„ +2,02	23	—
Prag	27. +1,16	—	—	Schönebeck	„ +1,90	19	—
Pardubitz	25. —0,27	—	41	Magdeburg	„ +1,59	26	—
Brandeis	„ —0,30	1	—	Tangerminde	„ +2,70	19	—
Melnik	„ +0,52	—	4	Wittenberge	„ +2,40	14	—
Leitmeritz	27. +0,09	—	—	Dömitz	26. +1,96	—	4
Aussig	„ +0,31	—	—	Boizenburg	„ +1,73	—	9
Dresden	„ +0,66	57	—	Hohnstorf	27. +1,50	—	—
Torgau	„ +0,90	10	—	Lauenburg	„ +1,90	—	6

Aussig, 27. Juli. Pegelstand +0.31 m. Vom Oberlauf werden 0.14 m Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140728015/fragment/page=0005

Berliner Börse, 27. Juli 1914

Die Rubrik in Kursschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeuten: 1.1./1.4./1.7./1.10. = 1.1., 1.4., 1.7., 1.10. | 2.1./2.7. = 2.1., 2.7. | 3.1./3.7. = 3.1., 3.7. | 15.1./15.7. = 15.1., 15.7. | 30. = 30. | 1.2.5.8.11. = 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12. = 1.3.6.9.12.

Bezugsbedingungen: 1 Fr., Ltre., Lst., Peseta: 80 Pf. — Gurl. 1 G. Gold: 2 M., Stück: 1,70. 1 G.-Rub.: — 7 fl. südd.: 12. 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,124. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gulu-Rut.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lst.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 6½, Privatdiskont 6%

Nachdruck verboten.